



Maribor Zeitung

Verschärfung der Innenlage in Spanien

Scharfer Zugriff der Regierung gegen die Margisten / Massenverhaftungen von Sozialisten / Die Margisten bereiten einen bewaffneten Aufstand vor?

Paris, 13. September.

Die innenpolitische Lage hat in Spanien eine ungeheure Verschärfung erfahren. Nach neuesten Mitteilungen aus Madrid haben die spanischen Behörden in d. Provinz Asturien Massenverhaftungen unter den dortigen Sozialisten vorgenommen, da dieselben einen bewaffneten Aufstand vorbereiteten. Es wurden sämtliche Gemeindevorsteher und außerdem noch 500 Parteimitglieder in Haft genommen, die mit Revolvern bewaffnet in San Sebastian gegen 200.000 Schutz Munition mit einem Motorboot in Sicherheit bringen wollten.

Madrid, 13. September.

In politischen Kreisen verlautet mit aller Bestimmtheit, daß das Kabinett Samper auf der für Freitag anberaumten Sitzung des Kabinetts seine Demission ankündigen werde. Die Demission des Kabinetts wird auf die prekäre finanzwirtschaftliche Lage des Landes zurückgeführt, der Hauptgrund hierfür aber ist die Danksfrage und die Tatsache, daß die katholische Volkspartei sich weigert, die Regierung noch weiter zu unterstützen.

Wahlen in Australien

Drei Parteien kämpfen am 15. September um die Gunst der australischen Wähler

Canberra, 13. September.

Übermorgen finden in ganz Australien die Parlamentswahlen statt. Die Parteiführer haben sich in vielen Versammlungen den Wählern vorgestellt. Um die 75 Sitze des australischen Parlaments kämpfen eigentlich drei Parteien: die Partei des Premierminis-

ters Lyons, die in den letzten Wahlen vor drei Jahren 41 Sitze zu erobern vermochte, ferner die von Dr. Page geführte Landwirtpartei und die unter Führung des früheren sozialistischen Premierministers Scullin stehende Arbeiterpartei. Die erstere besitzt jetzt 16, die zweite 18 Sitze. Man rechnet mit einem heftigen Wahlkampf.

Polen tritt dem Ostpakt nicht bei

London, 13. September.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ seinem Blatte berichtet, soll der polnische Außenminister Bedem britischen Delegierten Vorlesigeltbewahrer Eden erklärt haben, daß Polen unter keinen Umständen dem von Frankreich konzipierten Ostpakt beitreten werde.

Ein englisches Bombenflugzeug in Irland abgestürzt.

London, 13. September.

In der vergangenen Nacht ist bei Gilsford in Nordirland bei nächtlichen Truppenübungen ein Bombenflugzeug abgestürzt. Von den fünf Insassen konnten sich vier Mann durch Fallschirmabsprung retten, während der fünfte Mann getötet und das Flugzeug vollkommen zertrümmert wurde.

Außenpolitisch gesehen, will die neue Front ihr Verhältnis zu Mitteleuropa bereinigen. Es scheint, daß auch in der tschechoslowakischen Außenpolitik Emanzipationstendenzen vorhanden sind. Die Tschechoslowakei will so etwas wie eine selbständige Außenpolitik nach dem Muster Polens betreiben, dazu aber benötigt sie Ellenbogenfreiheit. Der Außenpolitik der Tschechoslowakei sind schon durch das römische Abkommen zwischen Österreich, Italien und Ungarn wirtschaftspolitisch Fragen gestellt worden, die sie nicht beantworten konnte unter Wahrung der verschiedenlichsten Gesichtspunkte und Bündnisverpflichtungen. Wenn man jedoch bedenkt, daß die Tschechoslowakei als Industriestaat auf ausländische Absatzgebiete angewiesen ist, dann leuchtet es

auch ein, daß sich Prag von der künftigen Regelung mitteleuropäischer Wirtschaftsfragen nicht ausschalten will, und zwar umso weniger, als eine solche intensive Politik der wirtschaftlichen Zusammenarbeit des Donauraumes auch im Interesse der Kleinen Entente liegt. Was hier angestrebt wird, ist realpolitisch betrachtet durchaus vernünftig. Man will auf dem verhältnismäßig kleinen Raum Mitteleuropas endlich einmal praktische Wirtschafts- und Annäherungspolitik treiben, um nicht länger als Spielball gewisser Großmächte, zu denen sich jetzt auch Italien mit seiner Österreich-Politik zugesellt hat, mißbraucht zu werden. Wenn die neue Koalition eine derartige Politik ins Auge faßt, so bestätigt sie die bislang von Dr. Benes verfolgten Ideen mit dem

Reorganisation und Vereinfachung der NKRA

New York, 13. September.

Die Grundzüge für eine sofortige Reorganisation und Vereinfachung der NKRA sind von Roosevelt und General Johnson im Laufe einer nächtlichen Konferenz angenommen worden. Die NKRA wird auf die gleiche Grundlage gestellt wie die Bundesregierung mit ihren drei Gewalten: Exekutive, Gerichtswesen und Legislative. General Johnson wird weiter an der Spitze der Exekutivsektion verbleiben. Die judizielle Sektion wird sich mit den Arbeitskonflikten befassen und außerdem die Aufgabe haben, die mit der Durchführung der Industriegesetzesvorschriften betrauten Behörden zu unterstützen. Die legislative Sektion wird über die zu befolgende Politik beschließen.

1600 englische Detektive suchen gestohlene Geheimdokumente.

London, 13. September.

Ganz ungeheures Aufsehen hat hier das Verschwinden einer Mappe mit Geheimdokumenten erregt, die einem Beamten des Genfer Internationalen Arbeitsamtes auf der Eisenbahnfahrt, mutmaßlich in der Nähe Londons, gestohlen wurde. Der betreffende Beamte, der als überaus vorsichtig und verlässlich galt, war beauftragt worden, die Papiere, die Eigentum des Arbeitsamtes sind, nach Genf zu bringen. Sie behandelten das Thema der Möglichkeiten eines europäischen Krieges und enthielten ausnehmend wichtige Daten. Die Dokumentenmappe war in einem Koffer verwahrt, den der Beamte mit sich in Coupe genommen hatte. Als er in London nachschauen wollte, fand er die Mappe noch an ihrem Platz. Erst im Hotel wurde er gewahr, daß man die Mappe gegen eine vollkommen gleich aussehende vertauscht hatte, in der sich nichts als leere weiße Papierbogen befanden. Die echte Dokumentenmappe war von den mit unerklärlicher Geschicklichkeit arbeitenden Dieben gestohlen worden. Das britische Außenministerium hat Scotland Yard den Auftrag erteilt, seine tüchtigsten Beamten in den Dienst der Nachforschungen nach den gestohlenen Geheimdokumenten zu stellen. Gegenwärtig suchen 1600 von den besten Detektiven Englands dem Diebstahl auf die Spur zu kommen. Alle Anstrengungen waren indessen bisher erfolglos.

Zürich, den 13. September. — Devisen: Paris 20.20375, London 15.15, New York 302.50, Mailand 26.29, Berlin 121.80, Wien 57, Prag 12.74.

Budapest, 13. September. — Devisen: Berlin 1347.91—1358.71, Zürich 1108.35—1113.85, London 167.53—169.13, New York 3324.94—3353.20, Paris 223.92—225.09, Prag 141.12—141.98, Triest 290.90—293.30, österr. Schilling (Privatclearing) 8.50—8.60.

einzigsten Unterschiede, daß sie nach neuen Mitteln der Durchslebung tastet. Man kann den tschechoslowakischen Staatsmännern, aus welchem Lager sie auch immer kommen mögen, große Erfahrungen und sichere Entscheidungstaktik nicht abprechen. Die Tschechoslowakei begibt sich also durchaus nicht auf ein Spiel von Verjagen, wenn sie die jetzige Koalitionspolitik allmählich liquidiert. Die Entfernung der marxistischen Parteien aus der Staatsführung hat sich in Prag als eine Notwendigkeit erwiesen, wenn auch die Prinzipien einer reinen Demokratie solchen Notwehrmaßnahmen des Staates ihre Begründung verweigern. Das politische Antlitz des verbündeten Staates beginnt sich zu wandeln. Eine Feststellung, die gerade in diesen Tagen gemacht werden muß.

Verordnung zum Jagdgesetz

Sj u h i j a n a, 12. September.

Der Banatsrat wird sich in seiner ordentlichen Session neben der Behandlung des Budgets auch mit der Verordnung zum neuen Jagdgesetz befassen. Die Einberufung einer außerordentlichen Session des Banatsrates ist daher nicht in Aussicht genommen.

Der Legitimus in Oesterreich

Erzherzog Eugen in offiziellen Missionen.
„Otto von Oesterreich“.

Frankfurt a. M., 12. September.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht ihres Wiener Korrespondenten, in dem es u. a. heißt, daß in Wien jetzt die altösterreichische Tradition große Mode geworden sei. Man suche jetzt die Erinnerungen aus der kaiserlichen Zeit wachzurufen. So wurde in der Kapuzinergruft eine Gedenkmesse für Kaiser Karl vom Kardinal Dr. Innitzer gelebt. Erzherzog Eugen inspizierte die von den Tiroler Schützen gestellte Burgwache in voller altösterreichischer Uniform. Bei der feierlichen Einweihung des Helndenkmals ereignete sich am Montag abends ein aufsehenerregender Zwischenfall. In dem Augenblick, als Erzherzog Eugen die Plattform des Helndenkmals betrat, erschossen die Scheinwerfer. Aus der Menge erklangen Rufe „Heil Hitler!“, Gegenrufe antworteten „Hoch Habsburg!“ Schließlich entstand eine große Rauserei, der von der Wache ein Ende bereitet wurde.

W i e n, 12. September.

Wie das „Neuzeit-Weltblatt“ erfährt, wird am 16. September in Eisenstadt der Erzherzog Eugen dem Bürgermeister ein Dankschreiben „Otto von Oesterreich“ für seine Ernennung zum Ehrenbürger von 22 burgenländischen Gemeinden überreichen.

Hitler behält sich die obersten Funktionen vor

Göring hat auch weiter das Begnadigungsrecht.

B e r l i n, 12. September.

Der preußische Ministerpräsident Göring hat in seinem Amtsbezirk eine neue Aufteilung der Funktionen vorgenommen. In allen Fällen, einschließlich Reichsmehr und Reichsmarine, ist der Führer und Kanzler Adolf Hitler auch in Preußen oberste Instanz, wie es früher Hindenburg war. Die früheren Ermächtigungen, die den preußischen Staatsministern zugestanden wurden, werden abgeschafft. Göring besitzt für Preußen auch weiterhin das Recht der Begnadigung der zum Tode Verurteilten.

Die englische Intrige

Der Ostpaktplan durch Deutschlands Note in ein neues Gefahrenstadium gerückt / Polen weigert sich hartnäckig, beizutreten

G e n f, 12. September.

Durch die soeben erfolgte Ueberreichung der deutschen Note in der Frage des Ostpaktplanes bzw. der deutschen Beteiligung an einem solchen Vertrage ist die französische Konzeption der Sicherung des Ostens in ihrem Sinne in ein neues Gefahrenstadium gerückt. Die Verwirrung ist so groß, daß niemand weiß wo er zu beginnen hätte, um nur einen Teil des Komplexes aller Fragen zu entwirren. Es hatte sich nämlich schon die Gewissheit eingebürgert, daß die ablehnende Haltung Deutschlands für die Realisierung des Ostpaktplanes keine Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Es war jedoch die Rechnung, derer England griff jetzt den von der deutschen Diplomatie hingeworfenen Faden auf, um eine neue Intrige weiterzuspinnen. Die englische Regierung ließ jetzt durch ihre Vertreter erklären, daß die deutsche Antwort so überholt sei, daß man un-

Konferenzen zwischen Tzetic und Schuschnigg

Beratungen über die politischen und wirtschaftlichen Fragen zwischen beiden Staaten

G e n f, 12. September.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hatte heute eine längere Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Tzetic. Für die kommenden Tage ist eine Konferenz zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, dem österreichischen Außenminister Bergr-Waldenegg und dem jugoslawischen Minister des Äußeren vorgesehen. In politischen Fragen wird dieser bevorstehenden Konferenz zu Dritt große Bedeutung beigemessen, handelt es sich doch um die Vereinigung zahlreicher

zwischen Jugoslawien und Oesterreich stehenden Fragen. Bezüglich der stattgefundenen Unterredung zwischen dem Bundeskanzler und dem jugoslawischen Außenminister wird erklärt, daß bei dieser Gelegenheit insbesondere in den wirtschaftlichen Fragen eine vollständige Einigung erzielt worden sei. Außenminister Tzetic ist entschlossen, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten durch neue Wirtschaftsverträge auszubauen. Es scheint, daß die erste Fühlungnahme sehr bald eine Reihe von günstigen Folgen zeitigen wird.

Truppenparade in Beograd



Am 11. Geburtstag Sr. Igl. Hoheit des Thronfolgers Peter fand in Beograd eine große Truppenparade auf der Banjica statt.

S. M. König Alexander während des Passiers der Truppen. Hinter dem Herrscher S. Igl. Hoheit Prinz Paul.

Genf — die Stadt der Verwirrung

Die Sowjetunion hat kein leichtes Spiel / Immer größerer Widerstand / England schürt Polen gegen Moskau

G e n f, 12. September.

Die Verhandlungen über die formelle Prozedur der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund dauern jetzt schon zwei Tage, ohne daß man auch nur einen Schritt weiter gekommen wäre. Die französische Diplomatie ist wenig erbaute über diese Verschleppung, obwohl ihr der Sieg nicht entgehen kann. Barthou wird den Einzug der Bolschewiken in den Reformationsaal als

Triumph seiner Politik erleben, allerdings mit einer unerwünschten Verzögerung und unter Bedingungen, die der Moskauer Regierung alles eher als angenehm werden dürften. Wegen der Aufforderung der Moskauer Regierung und deren Antwort auf diese Aufforderung ist unter den hier weilenden Delegationen ein Streit entbrannt; man kann sich auf den Text weder des einen noch des anderen Dokumentes einigen. Den Text der Einladung formuliert der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes. Die Engländer, deren Absicht aber darin lag, Schwierigkeiten zu bereiten, forderten hingegen eine Abänderung des Einladungstextes in dem Sinne, daß von der Moskauer Regierung die Erfüllung der statutarischen Verpflichtungen des Genfer Paktes zwar nicht ausdrücklich verlangt wird, man setze aber voraus, daß die Sowjetunion diese Verpflichtungen selbstverständlich einhalten werde, ohne dies im besonderen erwähnen zu müssen. Der englische Vorschlag ist sehr schlau ausgeklügelt. Er bezweckt nämlich, daß die Moskauer Regierung diesbezüglich irgendeine Erklärung abgebe, die sie verpflichten würde, die für die anderen Staaten geltenden Verpflichtungen anzunehmen, auch wenn es nicht auf Grund einer besonderen Formell geschehen würde. Daß Litvinov mit dieser Wauselerei keineswegs zufrieden ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Es ist der Wunsch des französischen Außenministers, der Völkerbund möge still an den Fragen vorübergehen, die sich für Rußland ergeben, sobald es Mitglied des Völkerbundes ist: z. B. Abzahlung der Schulden, Achtung der Minderheitenrechte (Ukraine, Georgien, Mongolei usw.) Religionsfreiheit u. a. m.

Der neue Präsident der Völkerbundversammlung, Schwedens Außenminister Sander, widerlegt sich meritorisch keineswegs einer Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund, er steht jedoch auf dem Standpunkt, daß in der zuständigen 6. Kommission des Völkerbundes über die Bedingungen Sowjetrußlands offen diskutiert werden müsse, da es seiner Ansicht nach — und diese Ansicht teilen viele andere Staaten mit der Schweiz an der Spitze — nicht angehe, mit Moskau eine Ausnahme zu machen. Und wenn selbst Sander diesen Standpunkt nicht einnehmen würde, die Schweiz müßte die Behandlung dieser für Barthou und Litvinov peinlichen Fragen behandeln. Es gibt aber keinen Staat, der diese Vereinigung verhindern könnte. Jedenfalls ergibt sich aus dieser Haltung der Schweiz und einiger anderer Staaten eine gute Lektion für Moskau, welches den Empfang mit offenen Armen erwartet hatte.

Im Namen der schweizerischen Eidgenossenschaft wird sich Bundesrat Motta gegen die Aufnahme der Sowjetunion aussprechen. Motta wird darauf hinweisen, daß die Sowjets die primitivsten menschlichen Rechte des Glaubens, des Gewissens und der Ueberzeugung mißachten und deshalb im Bund der zivilisierten Nationen keinen Platz finden können. Die Schweiz wird, wie man hört, ein Plebiszit anordnen, welches die Haltung der Bundesregierung bestätigen soll.

L o n d o n, 12. September.

Die Möglichkeit einer Verlegung des Völkerbundes von Genf nach Wien oder einer anderen Stadt im Falle der Durchführung des schweizerischen Referendums gegen die Aufnahme Sowjetrußlands tritt immer mehr und mehr in den Vordergrund. „News Chronicle“ schreiben offen über diese Möglichkeit. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt, man habe in Genf in allem Ernst die Maßnahmen durchberaten, die erforderlich sein würden, wenn ein Schweizer Referendum den Austritt der Schweiz aus dem Völkerbund bestätigen sollte.

Junges Mädchen aus Rumänien



Der Fremde, der Rumänien besucht, wird immer erstaunt sein über die wunderbaren Stidereien, mit denen vor allem die rumänischen Frauen ihre Kleider schmücken. Diese Arbeiten sind sehr bunt und farbenfroh, genau so wie auch das Land besonders im Herbst in tausend Farben schweigt.

Wiens Kampf gegen das Bettlerunwesen

Wien ist wie selten eine Stadt ein Schauplatz krasser Gegensätze. Wer zum ersten Mal nach Wien kommt, über die Ringstraße oder durch die Ständnerstraße bummelt, der wird frappiert sein über das enge Nebeneinander von Glanz und Glend, das diese Straßen und neben ihnen alle großen Plätze der Stadt, alle Straßen, in denen viel Leben ist, bieten. Höchste Eleganz und letzte Wiener Moden, Geschäfte, in denen aller Luxus des modernen Lebens sich dem Auge bietet — und daneben Bettlergestalten mit jammervollen, mitleidigenden Gesichtern, Hände, die sich flehend ausstrecken, um eine kleine Gabe zu

**Zahnstein schafft Dir viele Leiden
Kalodont hilft sie vermeiden!**

NIMM

SARGS KALODONT
GEGEN ZAHNSTEIN

Von Mutter und Schwester ermordet

Bestialisches Verbrechen in Karlovac

Wie aus K a r l o v a c vom 12. d. gemeldet wird, steht ganz Karlovac unter dem Eindruck eines furchtbaren Verbrechens, das sich vor 14 Tagen abgespielt hat und erst jetzt aufgedeckt worden ist. Die im Hause Nr. 15 an der Obala Trnškoga wohnende Anna T r o l l erstattete vor acht Tagen bei der Karlovacer Polizei die Anzeige, daß ihr 34 Jahre alter Sohn Vilim spurlos verschwunden sei. Der zweite Sohn Anna Trolls, Jsidor, zweifelte jedoch daran, daß der Bruder das Haus verlassen hätte, ohne sich von ihm zu verabschieden. Als er überdies die Uhr und das Sonntagsgewand seines Bruders fand, ging er zur Polizei und äußerte den Verdacht, sein Bruder sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Als mutmaßliche Täter bezeichnete er seine Mutter und Schwester, die seinen

Bruder Vilim gehaßt hätten. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein. Bei einer Durchsuchung im Hause der Anna Troll fand man die Leiche Vilim Trolls in der Senkgrube. Anna Troll und ihre Tochter Adele wurden verhaftet. Anna Troll gestand, gemeinsam mit ihrer Tochter ihren Sohn in der Nacht zum 30. August im Schlaf überfallen und mit einer Axt erschlagen zu haben. Die Leiche hätten sie nachher in die Senkgrube geworfen. — Anna Troll, die 60 Jahre alt ist, wurde heute mittag einem neuerlichen Verhör unterzogen. Sie gab an, ihre Tochter sei ihr bei der Ausübung ihres Verbrechens nicht behilflich gewesen. Sie hätte bloß davon gewußt und später bei der Verfertigung der Leiche geholfen.

Passagiere und Besatzung zum Opfer gefallen sind. Die Katastrophe des russischen Dampfers war besonders tragisch, weil die unglücklichen Opfer zwischen Feuer und Eis den Tod fanden. Denn denjenigen, die mit Rettungsbooten Land zu erreichen vermochten, drohte auf den weiten Eiseiseln sofort der Tod durch Erfrieren.

„Uj Magyarhaz“ gegen „Giornale d'Italia“.

B u d a p e s t, 12. September. „Uj Magyarhaz“ kommt auf die Beschuldigung des „Giornale d'Italia“ zurück, wonach es im Dienste der nationalsozialistischen Propaganda stünde, und erklärt: alle Schritte zu unternehmen, um für diese Verleumdung Genugtuung zu erhalten. Das Blatt beabsichtigt auch gegen jene ungarischen Blätter Klagen zu überreichen, die die Behauptung des „Giornale d'Italia“ wiedergegeben haben.

Bär besucht Gottesdienst.

B u l a r e s t, 12. September. In die Kirche von Eft Cereba drang während der Abendandacht ein großer Bär ein. Das Erscheinen des Tieres verursachte große Panik. Alles flüchtete und schrie. Der Bär, offenbar selbst verängstigt, verkroch sich in einen Berfluhl. Inzwischen wurde doch festgestellt, daß es sich um ein zahmes Tier handelt, das einem anderen Priester gehört. Der Bär wurde von seinem Eigentümer abgeholt und die Andacht konnte fortgesetzt werden.

Die Schiffsbrandkatastrophen des 20. Jahrhunderts

Mit der Feuerhölle von Hoboken begann es... / Chronik der Schiffsbrände in neuer Zeit

Das entsetzliche Brandunglück auf dem amerikanischen Passagierdampfer „Morro Castle“ ist das letzte in einer Reihe von Katastrophen, die seit Beginn dieses Jahrhunderts immer wieder die gesamte Welt in Schrecken versetzt haben. Nach den letzten Meldungen soll die Zahl der Opfer, die die Katastrophe des „Morro Castle“ forderte, 156 betragen, wobei noch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß sich diese Zahl nach weiteren Forschungen noch erhöhen kann. Damit ist dieses letzte Schiffsunglück zu einer der größten Katastrophen unseres Jahrhunderts geworden.

Die Reihe der Schiffsbrände wurde bereits im Jahre 1900 mit dem Riesenbrand im New Yorker Hafen Hoboken eingeleitet. Am 30. Juni dieses Jahres sollte der Schnell dampfer „Saale“ nach Boston auslaufen und von dort nach Europa fahren. Auf dem Schiff befanden sich etwa 800 Personen einschließlich Besatzung. Unmittelbar vor der Abfahrt ereignete sich auf dem Schiff eine heftige Explosion. Es explodierten einige Flaschen mit Kohlenäure, die unglücklichweise auch ein größeres Faß mit Benzin in Brand setzten. Durch das umherfliegende brennende Benzin wurden einige am Ufer liegende Baumstämme in Brand gesetzt, und infolge der gerade herrschenden glühenden Hitze breitete sich das Feuer mit unheimlicher Schnelle über den ganzen Hafen aus. Dabei gingen unglücklicherweise auch zwei deutsche Dampfer Feuer, die „Bremen“ und der „Main“, die sich beide in der Nähe der brennenden „Saale“ befanden. Die „Bremen“ sank mit 100 Mann an Bord, auf dem Dampfer „Main“, der vollständig ausbrannte, kamen 70 Mann ums Leben. Am entsetzlichsten wirkte sich die Katastrophe auf der „Saale“ aus, wo die ganze Besatzung und sämtliche Passagiere, im ganzen 820 Menschen, ums Leben kamen. Die Feuerhölle von Hoboken hat rund 1000 Opfer gefordert, und war die entsetzlichste Katastrophe des Jahrhunderts. Auch der materielle Schaden war außerordentlich hoch. Auf der „Bremen“ betrug der Schaden 3½ Millionen Mark, auf dem „Main“ 8 Millionen und auf der „Saale“ 4 Millionen Mark. Wenn man noch den Sachschaden hinzurechnet, der durch das Feuer auf den verschiedenen Docks entstand, so dürfte damals ein Gesamtschaden von 50 Millionen Mark entstanden sein.

Auch die deutsche Handelsflotte wurde schon von verschiedenen Brandkatastrophen schwer geschädigt, bei denen zum Glück nur wenige Opfer zu beklagen waren und keine

Passagiere ums Leben kamen. „Europa“, „Monte Cervantes“ und „München“ — diese drei stolzen Schiffe sind im Laufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit Opfer von Brandkatastrophen geworden. Die „Europa“ geriet noch im Dack in Brand. Bei dem Unglück der „Monte Cervantes“ und der „München“ fanden drei tapfere Männer den Tod, die trotz der drohenden Gefahr bis zuletzt auf ihren Posten ausharrten. Bei allen Brand- oder anderen Katastrophen, die jemals deutsche Schiffe betrafen, gaben die deutschen Kapitäne und Mannschaften immer wieder ein leuchtendes Beispiel der Pflichttreue bis zum äußersten. Es mußt sehr merkwürdig an, wenn jetzt anlässlich der letzten Katastrophe auf dem amerikanischen Dampfer bekannt wird, daß die Rettungsboote, die eiligt dem Lande zufluechten, überwiegend mit Mannschaften besetzt waren, während hunderte von Menschen hilflos im Wasser trieben.

Im Juli 1932 brach auf einem kleinen deutschen Vergnügungsdampfer eine entsetzliche Kesselexplosion aus, die sich diesmal zwar nicht in einem daraus entstehenden Brande so verheerend auswirkte, sondern durch das Ausströmen glühender Wasserdämpfe, durch die zahlreiche Passagiere schwere Verbürhungen davontrugen. Das Unglück des Dampfers „Sperber“ stellt einen unglückseligen Einzelfall dar, der nur auf einen Konstruktionsfehler in der Kesselanlage zurückgeführt werden konnte.

Ein eigener Unstern schien lange Zeit hindurch über der französischen Schifffahrt zu walten. Immer wieder gerieten französische Dampfer auf hoher See in Brand, jedoch systematische Brandstiftung angenommen wurde. Die größte dieser Katastrophen war die des französischen Dampfers „Atlantique“, eines Ozeanriesen, der zum Glück keine Passagiere an Bord hatte, so daß keine Panik ausbrechen konnte. Es gelang auch dem größten Teil der Besatzung, das Schiff in Ruhe zu verlassen, dennoch waren einige Opfer zu beklagen.

Entsetzlich war die Brandkatastrophe des französischen Dampfers „Georges Philppar“, bei der fast 500 Menschen den Tod fanden.

Neben der „Atlantique“-Katastrophe hat im vergangenen Jahr besonders der Untergang des russischen Dampfers „Sachalin“ Aufsehen erregt, der sich im Ostchinesischen Meer ereignete. Wenn auch hier der Sachschaden geringer war als beim Brande der „Atlantique“, so war das Unglück doch weit folgenschwerer, weil ihm 264 Menschen,

Schrifttum und Kultur

Der Erfolg einer heimischen Dichterin

Marianne von V e s t e n e d hat mit ihrem Roman „Elfriede und die Probe-Ehe“ einen ganz beachtenswerten Erfolg errungen. Nachstehend einige Kritikproben über ihr nicht wenig umstrittenes Werk:

Der Schweizer Franz V u r t i schreibt in der „Rundschau“ in einem längeren Artikel u. a.: „Mit gewaltiger Gestaltungskraft hat in einem Berglandbuch Marianne von V e s t e n e d den Versuch unternommen, das Problem der Ehe abzuklären. „Elfriede und die Probe-Ehe“ nennt die Verfasserin dieses Buch, das ich allen angehenden Eheleuten und auch allen, die bereits das süße oder schwere Joch der Ehe tragen, empfehle. Es ist kein Roman schlechthin, eine Liebesgeschichte mit schönem Ausgang — es ist im vollsten Sinne ein Bademeum der Ehe, geschrieben in einer zu Herzen gehenden Farbenprächtigkeit. Natur, Handlung und Menschen sind aus der Wirklichkeit herausgehoben. Das ist das Schöne dieses Buches: es bleibt nicht an der Oberfläche hängen, es schürft tief, sehr tief, es ist ein Seelenbuch, es spricht zum Herzen... Mit dem gleichen großen Problem befaßt sich der bekannte Grazer Nervenarzt H. d. W a s p e r o in einer populär-wissenschaftlichen Schrift. Diese „Gedanken eines Nervenarztes über die Ehe“ befähigen wissenschaftlich d. Inhalt des Buches „Elfriede und die Probe-Ehe...“ Ehe...“

Nachstehend noch einige Kurzkritiken der Auslandspresse:

„G r a z e r T a g e s p o s t“: „Menschen-schicksale sind in dem Buch mit ganzer Kraft niedergelegt. Es handelt sich keineswegs um eine Kampfschrift, sondern um einen mit ganzem Herzen geschriebenen Roman.“

„L u z e r n e r B o l l s b l a t t“: „Ein starkes, vielversprechendes Buch! In ganz feiner Art schildert die Verfasserin das Leben; manchmal erinnert sie in der Verinnerlichung der Charaktere an Bang oder Hamun. Dem Buch, das seine Naturwahrheit und glänzende Charakterdarstellungen bringt, ist großer ethischer Ernst nicht abzusprechen.“

„S a m b u r g e r F r e m d e n b l a t t“: „Die Wirtspieler des Geschehens und die Episoden aus dem Alltagsleben der heutigen

Schienezepp Berlin — Paris

Vier Stunden Fahrzeiterparnis.

Nach dem deutschen Vorbild hat man auch in Frankreich Versuche mit dem Schienezepp durchgeführt, die zu dem Erfolg führten, daß jetzt die französische Eisenbahngesellschaft Nord zwischen Paris und Louvoing über Lille den zweitgrößten Schienezepp in Dienst stellt. Bei der Probefahrt betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit 140 Stundenkilometer. Künftig soll ein Durchschnitt von 157 Kilometern pro Stunde erreicht werden.

Jeder Eriehwagen setzt sich aus drei Wagen zusammen, deren erster und dritter mit Motorenantrieb ausgerüstet sind. Der Mittelwagen dient als Schleppwagen mit 146 Sitzplätzen. Der Zug hat ein Gesamtgewicht von 120 Tonnen, während seine Länge 64 Meter mißt. Eine Kraftschubdriftung verbindet die drei Wagen, die wie ein einziger Wagen aussehn. Das Wageninnere besteht aus Aluminium. Der Antrieb erfolgt durch einen Dieselmotor zu 12 Zylinder mit je 400 PS Leistung. Die beiden Motoren sind am vorderen Stand angebracht, denn an den hinteren Enden befinden sich sogenannte Fraktionsmotoren, von denen jeder eine Achse antreibt.

Die Berliner „Reichsbahn-Beamten-Zeitung“ beschäftigt sich ausführlich mit diesem Schienezepp und bringt im Kommentar des betreffenden Artikels die sensationelle Bekanntgabe, daß schon das nächste Jahr geplant ist, durch diesen Schienezepp die Verbindung Paris—Berlin über Lille—Lüttich—Aachen einzurichten. Die Fahrzeiterparnis würde gegenüber dem Vorbespreß bis zu vier Stunden betragen. Die Beförderung der Reisenden im Schienezepp soll durch eine besondere Bar der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft vorgenommen werden, Vorerst wird ein Zug täglich in der erwähnten Richtung verkehren.

Gesellschaft sind gut beobachtet und getreu
stiziert."

"Reichenberger Zeitung":
"Man wird dieses Buch mit Interesse lesen;
es ist fürwahr ein Zeitroman, dem Leben
entnommen."

"Berliner Volkszeitung":
"Vielen mögen die Schicksale zu hart geschäl-
bert sein, man ist es nicht gewöhnt, in diesem
Milieu solche Hintergründe aufgezeigt zu
sehen. Aber man spürt gerade deshalb dem
lebendigen Herzschlag der Verfasserin in jeder
Zeile. Wer ernsthaft für etwas steht, muß
Partei sein."

Aus Celje

c. **Trauung.** Am Samstag fand in der
Herz-Jesu-Kirche zu Graz die Trauung des
Herrn Rudolf St. a. f. n. e. r, Versicherungs-
beamten, mit Fräulein Grete Sch. i. e. f. aus
Celje statt. Bestände waren der Vater der
Braut Herr Emmerich Sch. i. e. f., Prokurist
der Firma D. Rafusch in Celje, und Herr
Otto B. e. r. n. h. a. r. d., ein Freund des Bräu-
tigams. Diözesansekretär der „Frohen Kind-
heit“ Anton St. r. a. f. e. l. richtete an das
Brautpaar eine zu Herzen gehende An-
sprache. Feierliche Orgelklänge in der festlich
beleuchteten Kirche verschönernten die Feier.
Wir entbieten dem jungen Paare unsere
herzlichsten Glückwünsche!

c. **Die Vollversammlung des Verbandes**
der jugoslawischen Akademiker in Celje fin-
det Montag, den 17. September um 20 Uhr
im Hotel „Union“ statt. Erscheinen Pflicht!

c. **Abänderung der Amtsstunden.** Die hie-
sige Kreisstelle für Arbeiterversicherung hat
mit 1. September ihre Amtsstunden für die
Winterzeit abgeändert. So wird künftighin
am Montag, Mittwoch und Freitag bloß von
8—14 Uhr amtiert, am Dienstag und am
Donnerstag hingegen von 8—14 und 16—18
Uhr. An Samstagen ist die Kreisstelle von
8—12 Uhr geöffnet, während am Nachmittag
nur ein Beamter von 12—13 und 16—17
Uhr den Dienst versieht. In der Ambulanz
versieht (neben der regelmäßigen Ordinations-
zeit von 9—12.15 Uhr) außer an Samstagen
täglich von 8—9 und 15—17 Uhr eine
Krankenschwester den Dienst. An Sonn- und
Feiertagen bleibt die Kreisstelle geschlossen;
in ganz besonderen Fällen steht jedoch (und
zwar in der Zeit von 9—11 Uhr) ein Beam-
ter zur Verfügung. Für den Parteienverkehr
sind die Stunden von 8—13 Uhr bestimmt.

c. **Der Umgebungs-Gemeinderat** wird nach
langer Pause heute, Freitag, um 18 Uhr im
Sitzungsraum des Gemeindeamtes am Breg
eine ordentliche Gemeinderatssitzung abhal-
ten.

c. **Die drei neuen Glöden** für die hiesige
Marienkirche, über deren Fertigstellung wir
gestern berichtet haben, sind am vergange-
nen Feiertag durch Fürstbischof Dr. Johann
Josef Tomazic in Maribor feierlich einge-
segnet worden. Dem Weiheakt wohnte auch
der Spender dieser drei Glöden, Herr Se-
bastian Selisel aus Celje, bei. Herr Selisel
wird auch der Tauspate aller drei Glöden
sein. So hat nun unsere Marienkirche nach
vollen achtzehn Jahren endlich wieder ein
volles Glödengeklänge. Am Donnerstag nach-
mittag sind die Glöden auf zwei Lastkraft-
wagen von Maribor nach Celje gekommen,
wo sie voraussichtlich am Samstag nachmit-
tag um 15 Uhr zum erstenmal ertönen wer-
den. Die große Glode wird den Namen des
Hl. Sebastian tragen, des Namensschutzherrn
ihres Spenders Herrn Sebastian Selisel.
Die mittlere Glode wird der Maria Him-
melfahrt und die kleine dem heiligen Josef
geweiht sein. Die vierte und einzige Glode,
die gegenwärtig im Turm hängt und vom
Weltkrieg verschont blieb, trägt den Namen
des heiligen Maximilian. Die Glöden wur-
den von der Mariborer Gießerei- und Me-
tallfabrik Joh. Pengg gegossen.

c. **Die Zahl der Arbeitslosen**, die bei der
hiesigen Arbeitsbörse gemeldet sind, ist in
den ersten zehn Septembertagen um zwei
gestiegen. Am 31. August waren es 258 Ar-
beitslose (229 Männer und 29 Frauen).
Diese Zahl stieg bis zum 10. September auf
260 (230 Männer und 30 Frauen).

c. **Der Bauernmarkt** am Mittwoch war
wegen des regnerischen Wetters schwach be-
sucht, weitaus überwiegend mit Obst. Doch
auch Salate gab es in Mengen, ebenso sah
man viel Paprika und Paradeisäpfel; an-
dere Gemüseforten waren schwach vorhan-
den. Auffallend knapp war das Kartoffelan-

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 13. September

Wirtschaftsausstellung in Ronjice

Eine Revue der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betäti-
gung des ganzen Bezirkes / Voller Erfolg der Veranstaltung

Unter dem Protektorat des Banus Dr.
M. a. r. u. s. i. wurde vergangenen Samstag,
den 8. d. die den gesamten Bezirk Ronjice
umfassende Wirtschaftsausstellung feierlich
eröffnet. Die äußerst gelungene Ausstellung
der wirtschaftlichen Erzeugnisse des Bezir-
kes war im weitläufigen Volksschulgebäude
in Ronjice untergebracht. Das Gebäude wur-
de aus diesem Anlasse mit Fahnen geschmückt.

Zur Eröffnungsfeierlichkeit, die um 9 Uhr
ihren Anfang nahm, hatten sich die offi-
ziellen Persönlichkeiten, verschiedene Organi-
sationen, Vertretungen aus den Umgebungs-
gemeinden und ein überaus zahlreiches Pu-
blikum aus Nah und Fern eingefunden. Die
Eröffnungsrede hielt der Obmann des Vor-
bereitungsausschusses, der Bürgermeister u.
Banatsrat Herr Notar J. e. r. e. b., der ein-
gangs die erschienenen Gäste begrüßte. Darun-
ter befanden sich die Herren Abteilungs-
chef der Banatsverwaltung Ing. J. i. d. a. n. s. e. l.
in Vertretung des Banus, Bezirkshaupt-
mann Dr. S. u. h. a. v., Abgeordneter G. a. j.
s. e. l., Sekretär K. o. f. o. u. von der Landwirt-
schaftsgesellschaft aus Pobjana u. a. Redner
legte sodann eingehend die Gründe dar, die
das Komitee bewogen haben, die Ausstellung
zu veranstalten. Er schloß seine Ausführun-
gen mit einem begeistert aufgenommenen
Hoch auf Seine Majestät den König als den
obersten Schirmherr aller wirtschaftlichen u.
gemeinnützigen Veranstaltungen. In seinen
fachlich gehaltenen Rede verwies sodann
Herr Abteilungschef Ing. J. idansel auf die
günstigen Folgen, die Wirtschaftsausstellun-
gen für die Bevölkerung mit sich zu bringen
pflegen und beglückwünschte den Vorberei-
tungsausschuß, der trotz der allgemeinen De-
pression sich zu diesem Schritt entschlossen
hatte, zu der imposanten Veranstaltung.
Redner erklärte schließlich im Namen des Ba-
nus die Ausstellung für eröffnet. Beiden
Rednern wurde für ihre inhaltreichen und
tiefgeschöpften Ausführungen der lebhafteste
Beifall der Anwesenden zuteil.

Die Ausstellung umfaßte fast sämtliche
landwirtschaftlichen, aber auch die gewerb-
lichen Erzeugnisse zahlreicher heimischer Fir-
men des Bezirkes. So waren im Eröffnungs-
saale eine Ausstellung verschiedener Garten-
bauerzeugnisse und eine Jagdausstellung un-
tergebracht. Hier befand sich eine naturge-
treue Wiedergabe der Babel-Hütte in Minia-
tur. Der anstehende Raum war der Hygie-
ne gewidmet. Der dritte Saal umfaßte Pil-
ze, Heilpflanzen und verschiedene Erzeugnisse
der Forstwirtschaft. In den nächsten Räumen
waren die edelsten Erzeugnisse des heimischen

Obst- und Weinbaues, wohl eine Sehens-
würdigkeit ersten Ranges, untergebracht. Die
Lederfabrik S. a. u. r. i. c. h. & K. o. stellte man-
nigfaltige Ledererzeugnisse aus, die allge-
meine Bewunderung bei den Besuchern aus-
lösten. Neben S. a. r. i. c. h. stellten auch verschie-
dene andere Firmen ihre Artikel aus. Die
Firma Ronjice der Landwirtschaftsgesell-
schaft besaßte die Veranstaltung mit ver-
schiedensten Düngemitteln und landwirtschaft-
lichen Geräten, für die namentlich bei den
Landwirten das größte Interesse zu bemer-
ken war. Die Frauenwelt interessierte sich
am meisten für die Ausstellung weiblicher
Handarbeiten, die im ersten Stockwerk des
Schulgebäude sich befand und eine besondere
Anziehungskraft ausübte. Auch die Gesell-
schaft war gut besetzt und wies prach-
volle Exemplare auf.

Die Veranstaltung, die ein Gesamtbild der
wirtschaftlichen Betätigung des Bezirkes Ro-
njice aufwies und deren Organisation dem
Komitee nicht wenig Opfer und Mühe auf-
erlegte, wurde Sonntag, den 9. d. abends
geschlossen. Die Ausstellung war an beiden
Tagen außerordentlich gut besucht und fand
ungeheuren Beifall. Es kann ruhig gesagt
werden, daß die Veranstaltung ihren Zweck
vollausgeführt hat.

m. **Sparkassendirektor Kasper auf seinem**
letzten Wege. Wie aus Ptuj berichtet wird,
wurde dort gestern nachmittag der Montag
früh unerwartet dahingeshiedene Sparkas-
sendirektor i. R. Herr Johann K. a. s. p. e. r.
am städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe
bestattet. Unter den Trauergästen bemerkte
man u. a. die Herren Bürgermeister Ober-
steuerverwalter i. R. J. e. r. s. e., Altbürger-
meister Rechtsanwalt Dr. S. e. n. e. a. r., Di-
rektor der „Mariborska tistarna“ Stanko
D. e. t. e. l. a. aus Maribor, den gewesenen
Vizebürgermeister und Ehrenhauptmann der
Freiwilligen Feuerwehr S. t. e. u. d. i. c. e., den
Präsidenten der Jagdvereinsfiliale Ptuj Rechts-
anwalt Dr. S. a. l. a. m. u. n. mit einer Ab-
ordnung der grünen Gilde, Sparkassendire-
ktor K. o. c. m. u. t. mit einer Abordnung der
Beamtenchaft der städtischen Sparkasse in
Maribor und den gegenwärtigen Direktor
der städtischen Sparkasse in Ptuj J. i. d. m. a. r.
mit den Beamten des Institutes. Seit Mon-
tag wehte vom Rathause, wo der Verstor-
bene ein halbes Jahrhundert tätig war, die
Trauerflagge.

m. **Ein vierter Bauingenieur bei der**
Stadtgemeinde. In der geheimen Sitzung des
Gemeinderates, die Dienstag sich an die of-

fentliche Aussprache schloß, wurde zum In-
genieur des städtischen Bauamtes Herr Ing.
A. c. c. e. t. o. ernannt. Dies ist der vierte
Bauingenieur, der bei der Stadtgemeinde
Maribor beschäftigt ist.

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat**
veröffentlicht in seiner Nummer 73 u. a. die
Verordnung über den Zentralpensionsfond
der Schauspieler und den besonderen Unter-
stützungsfond des übrigen Bühnenpersonals
der jugoslawischen Theater sowie die Verord-
nung betreffend die Kontrolle über die Er-
zeugung und den Vertrieb von Edelmetal-
len.

m. **Trauungen.** In den letzten Tagen
wurden in Maribor getraut Josef Hren, We-
ber, mit Frä. Aloisje Ruker; Josef Springer,
Schuhmacher, mit Frä. Kristine Guber; Ste-
fan Sluga, Maurer, mit Frä. Antonie Me-
dit und Heinrich Schönmetter, Magistrats-
bediensteter, mit Frä. Josefina Sorlo.

m. **An der Handels-Hochschule**
finden die Einschreibungen am Sonntag, den
16. d. im Anstaltsgebäude, Zimmer Nr. 31,
für alle drei Klassen statt. Es sind das letzte
Schulzeugnis, der Lauschein, die Bestäti-
gung über das beim Handelsgremium be-
zahlte Schulgeld von 400 Dinar und zwei
ausgefüllte Schulformulare mitzubringen.
Die Aufnahme- sowie Nachprüfungen begin-
nen am Montag, den 17. d. um 16.30 Uhr
und werden am Dienstag und Mittwoch fort-
gesetzt. Der ordentliche Unterricht beginnt
am Donnerstag, den 20. d. um 15 Uhr.

m. **Mit dem Großflugzeug „Hindenburg“**
nach Deutschland ist der Titel des Vortrages,
den Herr Redakteur Karl P. e. h. a. r. c. aus
Zagreb am 21. d. auf Einladung des Schwä-
bisch-deutschen Kulturbundes in Maribor
halten wird. Herr Pehar, den wir von sei-
nem Vortrage über eine Fahrt im „Zeppelin“
in bester Erinnerung haben, hat an der
Fahrt der jugoslawischen Journalisten zu
Ende April teilgenommen. Er wird uns in
seinem Vortrage an der Hand von aus-
gezeichneten Lichtbildern über die während der
Fahrt und im Reich gewonnenen interessan-
ten Eindrücke berichten.

m. **Paraschos für die Gefallenen beim**
Durchbruch der Saloniker Front. Der Ma-
riborer Verband der Reserveoffiziere teilt
mit, daß am Samstag, den 15. d. um 7 Uhr
in der Franziskanerkirche ein Requiem für
die beim Durchbruch der Saloniker Front
Gefallenen stattfindet, dem sich um halb 9
Uhr ein Paraschos in der orthodoxen Kapelle
anschließen wird.

m. **Die Eisenbahnrentenisten und Pen-
sionistinnen (Witwen) in Maribor und Um-
gebung**, die Mitglieder des Juhjkaner Ster-
benervereins (Znnsbruder) sind, werden auf
diesem Wege verständigt, daß die Wahl der
Delegierten im 20. Wahllokal Narodni dom
Maribor, die am 17. September 1933 statt-
fand, von der Polizeidirektion in Ljubljana
mit Erlaß 1/150/13 vom 28. Juni l. J. an-
nulliert worden ist. Da nun neue Wahlen
notwendig sind, werden alle Wahlberechtig-
ten auf die Anleitungen in der Tagespresse
aufmerksam gemacht.

m. **Herbstfahrt des Dampfers „Kraljica
Marija“ nach dem Orient.** Am 21. Septem-
ber l. J. läuft der Dampfer „Kraljica Ma-
rija“ zu einer 22tägigen Fahrt von Susa
aus, um den Passagieren die Möglichkeit zu
bieten, die Wege der altgriechischen Kultur
mit den Resten ihres goldenen Zeitalters zu
besuchen, ferner Rhodos, die schönsten Inseln
des Dodekanes mit ihren interessanten Denk-
malern aus der Zeit der Makedonier-
Herrschaft, weiters Syrien mit seinen mu-
stergültigen Autostrecken, die den Reisenden
Ausflüge nach dem durch seine monumenta-
len Tempelreste bekannten Baalbeck oder
nach der malerischsten Stadt des Orients, Da-
maskus, erleichtern. Schließlich werden Pa-
lastina mit seinen denkwürdigen Stätten des
alten und neuen Testaments sowie Ägypten,
das Land der Pharaonen mit seinen un-
schätzbaren Ausgrabungen berührt. Auf der
Rückfahrt werden die Häfen der zwei schön-
sten dalmatinischen Städte, Dubrovnik und
Trogir, angelaufen. Kostenpreis dieser ein-
zigartigen Meerfahrt einschließlich Kabine,
volle Schiffsverpflegung, Wäder usw. non
Din 5000.— aufw. Die Kosten der vorge-
sehenen Exkursionen sind besonders mäßig.

gebot. Molkereiprodukte waren in geringen
Mengen auf dem Markt. Das Angebot an Ge-
flügel war ausreichend. Der Besuch des
Marktes war sehr gut, der Absatz zufrieden-
stellend. Die Preise waren größtenteils un-
verändert. Sehr viele Herrenpilze wurden
feilgeboten.

c. **Der Verein für Dekoration und Kellame**
in Celje hat in den Tagen vom 8. Mai bis
zum 26. Juni in den Räumen des Gewerbe-
heimes einen praktischen Lehrgang für Scha-
fenster-Dekoration abgehalten. Der Kurs, an
dem 29 Personen teilnahmen, hat seinen
Zweck in vollem Maße erreicht. Die Kurs-
teilnehmer und mit ihnen auch nicht minder
unsere Kaufmannschaft sind mit dem Ergeb-
nis sehr zufrieden. Weil nun seitens unserer
Kaufleute der genannte Lehrgang tatkräftig
unterstützt wurde, bittet uns der Ausschuß
des Vereins für Dekoration und Kellame,
allen jenen, die am Zustandekommen dieses
Kurses mitgeholfen haben, öffentlichen Dank
zu sagen. Den praktischen Lehrgang haben
folgende Herren geleitet: Reinhold Blech-
ger (Firma D. Rafusch), Ivo Verset (Fir-
ma J. Beren), Franz Olip (Firma R. Ster-
meck) und Slavko Bisnar (Firma Hladin).

c. **Fahrraddiebstahl.** In der Nacht auf
Mittwoch ist aus dem Hof des Hauses Ro-
menflegas ulica 12 ein blau-lackiertes Her-

rensfahrrad, Fabriknummer 11.905, Ein-
dennummer 4-11193-3, mit hohem Lenker
und kurzem Rahmenbau gestohlen worden.
Der Besitzer, Herr Remec aus Celje, Ober
im Café „Merkur“, erleidet dadurch einen
Schaden von ungefähr 700 Dinar.

c. **Ueberfälle mit Messer und Revolver.**
Der letzte Sonnabend brachte im Verein mit
dem Dämon Alkohol eine Reihe wilder Ue-
berfälle und Raufereien, bei denen reichlich
Blut floß. Es stand ja auch rot im Kalen-
der — Feiertag, Marienitag. . . Drei sol-
cher blutiger Ueberfälle sind uns bis heute
bekannt geworden. In Braslovce hat ein
Unbekannter dem 29 Jahre alten Besitzer
Josef Kumer aus Letus am Heimwege auf-
gelauret und aus dem Hinterhalt mit einem
Revolver auf Kumer geschossen. Die Kugel
traf Kumer, der von einem Feste heimkehrte,
am Kopfe und verletzte ihn schwer. Am sel-
ben Abend überfiel in Tremerje bei Celje
ein unbekannter Bursche den 26jährigen Ar-
beiter Leopold Alster aus Tremerje mit ei-
nem Messer und durchschnitt ihm die linke
Wange. In Pilstanj fiel ein unbekannter
Mann den 25 Jahre alten Arbeiter Albin
Salamon aus Pilstanj an und stieß ihm ein
Messer in die rechte Schulter. Die drei Ver-
letzten befinden sich im hiesigen Kranken-
haus.

Das Rote Kreuz ruft!

Der Verein Rotes Kreuz, der bekanntlich unter dem Protektorat Ihrer Majestät des Königs und der Königin steht, veranstaltet am ersten Tag der Roten-Kreuz-Woche, d. i. Sonntag, den 16. September d. J., um 10 Uhr im großen Saal der Union-Brauerei eine **F e s t a l d e m i e**, die höchstens eine Stunde in Anspruch nehmen wird.

Mit Rücksicht auf die Ziele des Vereines Rotes Kreuz, seine schweren und erhabenen Aufgaben, wird die Bevölkerung ersucht, das Verständnis für diese Organisation auch nach

außen zu dokumentieren und zur Feier vollständig zu erscheinen.

Eintritt frei!

Am selben Tage nachmittags um 15 Uhr wird im Garten und in allen Räumen der Gambinus-Restaurations ein großes **B o l l s f e s t** zugunsten des Vereines Rotes Kreuz veranstaltet, das bei jedem Wetter abgehalten wird. Die Musik besorgt die Militärlaspele; es wirken auch die kleinen Harmoniaspieler des Jugend-Rotkreuzes mit.

Eintritt 2 Dinar.

Beide Frauen wurden ins Krankenhaus überführt.

*** Große Sensation** bedeutet für Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Gallenstein-, Hämorrhoiden-, Asthma-, Sklerose-Leiden, wenn sie sich erfolgreich, dauernd, billig mit heimischem Jordan-Bitterwasser kurieren. Eigentümer A. Kupp, Beograd, Knez Mihajlova 16.

m. Mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen teilt die Verwaltung der „Maribor Zeitung“ mit, dass das Monatsabonnement nach wie vor 23 Dinar bei Zustellung durch die Post und 24 Dinar bei Zustellung ins Haus durch den Austräger beträgt. Zugleich machen wir unsere P. T. Abonnenten aufmerksam, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich zu begleichen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

BURG-TONKINO

Heute, den 13. September:

Im Zeichen des Kreuzes

Meisterwerk in deutscher Sprache.

Aus Ptuj

p. **Todesfall.** Donnerstag vormittags verschied nach längerer Krankheit im Alter von 59 Jahren der langjährige Beamte der P o s t a m t s i n Ptuj, Herr Ferdinand S t u h l a. Der Verstorbene stammt aus B u d i s a b e i bei Beliza Nedelja und war nach den Gymnasialstudien einige Jahre in einer Notariatskanzlei beschäftigt, worauf er im Jahre 1895 in die Dienste der P o s t a m t s i n Ptuj trat. Zuletzt bekleidete er längere Zeit die Stelle eines Kanzleileiters. Ihm seinem Angehörigen! Der schwergetroffenen Familie unser Beileid!

p. **Ein großes Schauturnen des E o f o l** fand vergangenen Sonntag in Sv. Vid unter großer Teilnahme der dortigen Bevölkerung statt. Der Veranstaltung ging auch ein Wett schwimmen sowie ein Wett rudern voraus, denen ein ganz außergewöhnliches Interesse entgegengebracht wurde. Als bester Ruderer ging R o s t a n j e c hervor, während der Sieg beim Wett schwimmen B e l i k a b r h davontrug.

p. **Mutige Ueberfälle.** Auf der Straße bei Sv. Urban wurde der 24-jährige Knecht Anton B e r n e l von einem gewissen Stanko S t r m s e l angehalten und mit dem Messer arg verletzt. In G o s t a n j e c wurde der 26-jährige Tagelöhner Stefan J u p a n e i überfallen, wobei er mehrere Stichwunden davontrug.

p. **Diebstahl von Fischen** werden aufmerksam gemacht, daß in der Restauration „Berlitz“ in Ptuj, jeden Freitag frische Süßwasser- und Meerfische, auf verschiedene Arten und sehr schmackhaft zubereitet, zu bekommen sind. Ausgeschenkt wird auch echter Schwarzwein von der Insel Bis.

p. **Das Weilesest unserer Feuerwehr** wurde mit einem imposanten Umzug eingeleitet. An der Spitze schritt der „Bürgermeister“, dessen Rolle Herr B r a b i c übernahm hatte. Auch seiner Gattin, Frau D e r n i s o v e c und der Schreiber, Herr M o d n i l sowie die große Wingerchar wirkten recht einladend. Das Fest selbst nahm einen ganz besonders animierten Verlauf.

p. **Erfolge unserer Handballerinnen.** In einem großartigen Stil feierten unsere Handballerinnen im Rahmen des letzten Sporta-

ges in Poljane einen Rekordieg von 19:0 über die erst kürzlich gegründete Familie des Sportklubs „Boč“. Tags darauf traten unsere modernen Spielerinnen als Städte-Team von Ptuj gegen Ljubljana an und erreichten ein 8:4-Resultat. Mit Rücksicht auf die Spielstärke Ljubljanas ist auch dies ein ehrenvolles Ergebnis.

Aus Bitanje

it. Die feierliche Einweihung des neuen Rettungsautos der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die am 8. d. stattfand, wickelte sich programmgemäß ab und endete mit einem vollen Erfolg der hiesigen Feuerwehr. Am Vorabend des Festes fand unter Mitwirkung der Musikkapelle „Dravinja“ aus Konjice ein Umzug des Vereines durch den festlich besetzten Marktplatz statt, wobei den Paten und Patinnen auch Ständchen dargebracht wurden. Den Festtag selbst eröffnete um 5 Uhr früh eine Tageweile der genannten Musikkapelle, welche sodann von 8 bis 9 Uhr am Marktplatz konzertierte. Dem Konzert schloß sich der Empfang der von nah und fern zur Festlichkeit erschienenen Deputationen der Kameradschaftsvereine an und um 10 Uhr gelebte der Kanonikus und Dekan Herr Paul Z a g a r aus Nova Gorica unter Assistenz der Geistlichkeit eine Feldmesse, bei welcher wieder die Kapelle „Dravinja“ die Kirchenmusik besorgte. Hierauf wurde die Weihe des Rettungsautos vorgenommen. Dekan Z a g a r begrüßte die anwesenden Paten und Patinnen mit einer warmen Ansprache, wobei er schließlich auf die Verdienste des Feuerwehrmehrsens überhaupt hinwies und die menschenfreundliche und aufopferungsvolle Tätigkeit der Feuerwehrvereine beleuchtete. Zu einer Festrede griff hierauf der Vertreter des Gauverbandes der Feuerwehrvereine Herr B e n g u s t aus Celje das Wort, dessen begeisterte Ansprache insbesondere der heimischen Wehr galt, welche in den letzten Jahren unter Leitung ihres bewährten Führers und Hauptmannes Herrn Ernst T i s h l e r einen schönen Aufschwung verzeichnet. Zum Schluß sprach noch Hauptmann T i s h l e r, worauf die Feier beendet war. Auf der geräumigen Festwiese vor dem Feuerwehrdepot fand sodann ein gut besuchtes Volksfest statt.

Internationale Ringkämpfe

Bravoursteg der „Schwarzen Maske“ über Rajouta / Marković muß noch einmal Kawans Ueberlegenheit anerkennen / Technische Demonstration Homann—Belic

Gleich zu Beginn der gestrigen Runde gab es eine Sensation. Die „S c h w a r z e M a s k e“ erschien tatsächlich auf der Matte! Trotzdem der asiatische Kraftmensch R a j o u t a das Prestige des Ringereignisses zu wahren hatte, mußte er schon in wenigen Minuten die Ueberlegenheit des Herausforderers anerkennen. Die „Schwarze Maske“ warf sich blitzartig auf den Jnder und ehe es noch zu einer richtigen Parade kommen konnte, mußte Rajouta mehr als ein halbes Duzend prachtvoller Kopfnüsse über sich ergehen lassen. Tummelnd verjagte Rajouta eine Gegenaktion, doch brückte ihn in der nächsten Minute die Maske rettungslos auf die Schulter. Die „Schwarze Maske“, hinter der sich angeblich ein bekannter heimischer Kraftsportler verbirgt, wurde mit stürmischem Beifall überschüttet.

Hierauf trat R a w a n n noch einmal gegen M a r k o v i c an. Marković gab sich zunächst große Mühe und brillierte wiederholt im Stand. Dagegen blieb Kawan lange in der Defensive und trat erst reichlich spät als „König des Doppelhelms“ in Erscheinung.

Kino

Union-Tonkino. Heute, Donnerstag die Premiere des bezaubernd schönen Films „Erwachte Leidenschaft“ (Die erste Mädchenliebe), mit der zarten Karin H a r t in der Hauptrolle. Die reizende Geschichte eines jungen Mädchens, das in der Liebe zu weit gegangen ist. Ein Kunstwerk der Sonne, Liebe, Musik und herrlichster Naturaufnahmen, das in Mailand mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Als Ergänzung die neuesten Aufnahmen der in Zagreb stattgefundenen Ballanspiele.

Burg-Tonkino. Premiere des größten Meisterwerkes aller Zeiten „Im Zeichen des Kreuzes“. Ein Millionenfilm in deutscher Sprache, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Roms Christenverfolgungen aus der Zeit Neros, das ausschweifende Leben der alten Römer, der blutige Ueberfall der Bestien auf das Christenvolk, der Untergang Roms usw. sind Szenen, die den Film zum besten Filmwerk aller Zeiten stampfen. In Vorbereitung: „Heinrich der Achte und seine sechs Frauen“.

Radio-Programm

Freitag, 24. September.

Ljubljana 12.15 Schallplatten. 13 Schallplatten. 18 Vortrag. 18.30 Schallplatten. 19 Kultureller Vortrag. 19.20 Schallplatten. 20 Uebertragung von Zagreb. 22 Berichte, Schallplatten. — **Beograd** 11 Orchesterkonzert. 12.05 Militärkonzert. 13.10 Fortsetzung des Militärkonzertes. 18 Kinder-Körperfunktion. 18.30 Volkslieder. 19.10 Orchesterkonzert. 20.30 Uebertragung aus Zagreb. 21.45 Schallplatten. 22 Nachrichten. 22.15 Schallplatten. — **Wien** 16.40 Konzert. 19.10 Volkslieder. 20.30 Liebeslied. 22 Konzert. — **Brünn** 12.30 Konzert. 20.25 Liebeslied in tschechischen Liedern. — **Budapest** 17.40 Ballkonzert. 18.55 Orchester. 22.20 Konzert. 23 Jazz. — **Bukarest** 20 Klavier. 20.45 Gesangsvorträge. 21.15 Klavierkonzert. — **Deutschlandsender** 15.15 Balladen und Lieder. 19 Russische, italienische und spanische Klaviermusik. 20.45 Haydn-Mozart-Konzert. — **Leipzig** 20.45 Herscher und Rebell. Drama von Ibsen. 22.50 Konzert. — **Mailand** 17.10 Volkskonzert. 19.30 Konzert. 21.30 Konzert. — **München** 16 Konzert. 19 Was die Späken von den Dächern pfeifen. 20.45 Sinfoniekonzert. — **Prag** 19.10 Opernmusik. 20.45 Slowakisches Ständchen. 22.15 Populäre Lieder tschechischer Komponisten. — **Rom** 20.45 Frühlingssinfonie, Operettenaufführung. — **Strasbourg** 17.30 Konzert. 18.30 Sinfoniekonzert. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Stuttgart** 20.45 Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Trauerspiel von Schiller. — **Toulouse** 19.45 Lieder. 20.15 Sinfoniekonzert. 21.30 Schabalienlieder. 22.30 Wiener Lieder. 20.15 Sinfoniekonzert. 21.30 Soldatenlieder. 22.30 Wiener Lieder. 23.30 Aus Filmen. 23.50 Aus Operetten. — **Warschau** 15.15 Caruso-Uebertragung.

Nach dieser Reise erfolgt noch eine besondere Ausfahrt von Sušak aus in der Zeit vom 13. bis zum 28. Oktober nach Dalmatien, Albanien, Griechenland und Rhodos. Hiermit soll allen, die in den Frühjahrs u. Sommermonaten verhindert waren, eine Seereise zu unternehmen, eine solche mit dem Dampfer „Kraljica Marija“ ermöglicht werden. Diese Herbstreise kostet Din 4.050. Für Schiffskarte, Kabine, Verpflegung, Bäder sowie alle vorgesehenen Ausflüge mit erstklassigen Autos, Führer, Eintrittskarten, Trinkgelder usw. Alle weiteren Informationen, Anmeldungen, Kabinenvorstellungen, Visum- und Salutabeschaffungen bei „Putnik“, Maribor, Meksandrova cesta 35, Tel. int. 21—22.

m. **Mit dem Autocar nach Ptuj und in das Weinland der Salze.** Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet am Sonntag, den 16. d. eine Sonderfahrt in das altherwürdige römische Poetobio und in das anschließende Weinland der Salze. Gleichzeitig wird dem berühmten Fest-Museum sowie dem mittelalterlichen Schloß des Grafen Herberstein ein Besuch abgestattet. Von Ptuj geht die Fahrt über Sv. Vid auf den Oslj, bei der Rückfahrt wird die Route über Sv. Barbara gewählt. Der Fahrpreis stellt sich auf 72 Dinar. Nähere Informationen erteilt das Büro „Putnik“, Meksandrova cesta 35, Tel. 21-22.

m. **Rundfahrt durch Oberkrain und Kärnten.** Vom 23. bis 25. d. unternimmt der „Putnik“-Autocar eine höchstinteressante Rundfahrt von Maribor nach Ljubljana, Bleib, Bohinj, Kranjska gora, Planica, Bärthsee, Magerfurt, Dravograd, Maribor. Fahrpreis 250 Dinar.

m. **Ein französischer Kurs für Kinder** wird, falls sich genügend Interessenten melden, im Rahmen des Kindergartens der Schulschwester eröffnet werden.

m. **Das Rote Kreuz in Studenci** wird Sonntag, den 16. d. 1-Dinar-Abzeichen verkaufen und ersucht, daß niemand seinen Beitrag den hohen Zielen des Vereines versagen möge. Am Nachmittag findet im Gajshausje Ormel, vormalig Sluga, ein großes Volksfest statt.

m. **Kurs für die Konservierung von Obst und Gemüse.** An der Obst- und Weinbauschule in Maribor findet am 21. und 22. d. ein zweitägiger Kurs für die Konservierung von Obst und Gemüse statt. Der Unterricht, der theoretisch und praktisch vorgenommen wird, findet von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr statt. Die Teilnahme ist bis zum 20. d. schriftlich der Direktion der Anstalt zu melden.

m. **Richtigstellung.** In der Wirtschaftskritik unserer gestrigen Folge bezieht sich ein Artikel auf die Forderungen der Bauunternehmer. Wir werden um die Richtigstellung ersucht, daß es sich hier um die Wünsche u. Beschwerden der B a u m e i s t e r handelt, die ihre erworbenen Rechte geltend machen wollen.

m. **Saisonfisch im Inselbad.** Das Bad auf der Mariborer Insel wird am Montag, den 17. d. gesperrt. Parteien, die im Bad Mäntel und andere Gegenstände aufbewahrt haben, werden aufgefordert, die Sachen ehe baldigst abzuholen.

m. **Die bisherigen Theaterabonnenten** bleiben die Sige bis einschließlich Samstag, den 15. d. gewährt. Nach Verstreichung dieser Frist werden die Sige anderen Interessenten zugeteilt werden.

m. **Eine Drehorgel gesucht.** Ein mittelalterlicher alterer und invalider Mann ersucht milde tätige Herzen, ihm zu einer Drehorgel zu verhelfen, die ihm ein menschliches Dasein zu fristen ermöglichen würde. Gegebenenfalls würde er auch für eine Abiße auskommen. Adressen mögen in der Schriftleitung des Blattes hinterlegt werden.

m. **Wetterbericht** vom 13. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitssieger +11, Barometerstand 730, Temperatur +18, Windrichtung 0, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

* **Sunko, Radwanje.** Samstag, den 15. Sept. Brathuhn- und Entenschmaus. 10336

m. **Unfälle.** Die 24-jährige in der Minjka ulica wohnhafte Wäscherin Ivana Zebot glitt bei der Arbeit derart unglücklich aus, daß sie sich den rechten Fuß brach. Aus ziemlichlicher Höhe stürzte die 44-jährige Arbeiterin Marie Kranjc von einem Apfelbaum und zog sich eine Fraktur des linken Fußes zu.

Wirtschaftliche Rundschau

Vor der Getreideexportkampagne

25.000 Waggons Weizen und 120.000 Waggons Mais ausfuhrbereit / Günstige Absatzprognosen wegen geringer Konkurrenz

Ungeachtet der bevorstehenden Getreideausfuhrkampagne werden von unterrichteten Stellen Stimmen laut die sich über den diesjährigen Weizen- und Maisüberschuß zufriedenstellend äußern. Bei Weizen wird der Ueberschuß auf etwa 10.000 Waggons geschätzt, wobei die Qualität heuer vorzüglich ist, wenn auch die Quantität etwas schwächer ausfiel. Vom Vorjahr bleibt noch eine Menge von rund 16.000 Waggons übrig, so daß heuer mit einer Exportmenge von 25.000 Waggons gerechnet werden kann. Allerdings ist diese Ziffer etwas problematisch, da der Weizenexport in großem Maße von der Entwicklung der Marktpreise abhängt. Ist nämlich der Preisunterschied zwischen Weizen u. Mais nicht besonders groß, dann werden sich auch die minder bemittelten Volksschichten dem Weizenkonsum zu, so daß in diesem Falle geringere Weizenmengen zur Ausfuhr gelangen können. Dann werden in einem solchen Falle größere Maispartien für die Ausfuhr frei.

Was die Placierung des diesjährigen Weizens betrifft, wird dieselbe sicherlich nicht schwer fallen und wird sich der Export schon im Rahmen der eingeräumten Kontingente bewerkstelligen lassen. Die Tschechoslowakei beispielsweise wird heuer gegen 30.000 Waggons einführen müssen, da die Ernte dort

schlecht ausfiel. Rumänien und Bulgarien werden als Exporteure diesmal in größerem Maße kaum auftreten können. Rußland hat trotz der vergrößerten Anbaufläche sehr wenig Weizen für den Absatz im Auslande zur Verfügung. Die Vereinigten Staaten hatten heuer eine Missernte sondergleichen, so daß die Union vielfach wird das Getreide einführen müssen.

In Mais wird nach vorgenommenen Schätzungen für die Ausfuhr eine Menge von 100.000 bis 120.000 Waggons freibleiben. Auch hier dürfte der Absatz unschwer zu bewerkstelligen sein, da diesmal weniger Konkurrenten auftreten. Im Donauboden besitzt diesmal Jugoslawien die größten Exportmengen Mais. Größere Mengen hat diesmal nur Argentinien abzugeben. Wie bereits früher gesagt, steht die Ausfuhrmenge im engsten Zusammenhange mit der Preisbildung. Sollte sich wegen der niedrigen Preise die Bevölkerung in größerem Maße dem Weizenkonsum zuwenden, dann werden noch größere Maismengen für die Ausfuhr frei bleiben und umgekehrt. Die Weizen- u. Maisausfuhr stehen somit in Jugoslawien in einer gewissen Wechselbeziehung. Durch die Getreideausfuhr wird sich heuer die Außenhandelsbilanz in den nächsten Monaten günstiger gestalten.

Vorjahres, aber um 72.000 Dinar geringer als vor zwei Jahren.

× **Stand der Nationalbank** vom 8. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vormo.). **Aktiva:** Unterlage 1932.1 (1+20.7), davon in Gold 1821.6 (+8.4), Münzen 199.7 (-12.6), Wechselportefeuille 1598.9 (-5.8), Lombarddarlehen 240.1 (+0.3). — **Passiva:** Banknotenumlauf 4241 (+8.5), Forderungen des Staates 5.9 (+4), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1186.9 (+42.2), davon Giro 547.2 (+19.5) und andere Rechnungen 633.8 (+23.7), befristete Verpflichtungen 833.9 (-11.8). — **Bedeckung:** 35.59% (+0.01), davon in Gold 33.56% (-0.18).

× **Erhöhung des Einlagekandes bei der Postsparkasse.** Im vergangenen Monat August erhöhte sich der Scheckeinlagestand bei der Jugoslawischen Postsparkasse gegenüber dem Vormonat von 903 auf 1025.7 Millionen Dinar, vor Jahresfrist jedoch von 901 auf 1082 Millionen. Der Scheckverkehr be-

trug sich auf insgesamt 5.79 Milliarden Dinar gegenüber 5.87 Milliarden im Vorjahr. Die Spareinlagen erhöht sich im Vormonat um 14.6 auf 690.8 Millionen Dinar, seit Neujahr dagegen um 127 Millionen Dinar.

× **Locomotivfeuerung mit Gas.** Auf der Linie Banova Jaruga—Darugar wurde dieser Tage ein interessanter Versuch gemacht. Es handelt sich nämlich um einen Zug, dessen Locomotive nicht mit Kohle, sondern mit Gas geheizt war. Hinter der Maschine war eine Gaszisterne angekuppelt, aus der das Gas durch eine Röhre in den Feuerbüchse strömte und dort brannte. Die brennenden Gase zogen durch die Feuerbüchse und erhiteten diese. Die Locomotive ist sowohl für Gas-, als auch für Kohlenfeuerung eingerichtet. Die Versuche bewährten sich vollkommen. Man beabsichtigt, nach und nach gasgeheizte Locomotiven auf der tunnelreichen Strecke, so besonders auf der Susaker Linie und der Titabahn, in Dienst zu stellen.

× **Naphthavorkommen in Ungarn.** Nach Budapestern Meldungen wurde in der Gemein de Tard in Ungarn ein reiches Naphthalager entdeckt, das sich etwa 125 Meter tief unter der Erde befindet. Etwa 50 Meter tiefer wurde eine zweite, noch ergieblichere Schicht gefunden. Die Ausbeutung des Erdböls dürfte bald einsetzen.

SPORT

Jugoslawische Fußballmeisterschaft

Nach den sonntägigen Spielen wurde in den einzelnen Gruppen folgender Stand erzielt:

1. Gruppe:				
BSR	5 4 0 1	12:3	8 Punkte	
Jugoslawija	6 4 0 1	23:7	8	"
Bojvodina	6 2 2 2	14:9	6	"
Drei Stern	0 2 1 3	9:13	5	"
ZSK	7 1 1 6	6:32	3	"
2. Gruppe:				
Gradjanfki (N.)	7 4 0 2	14:17	8 Punkte	
WUSA	4 2 1 0	17:6	5	"
Kabniti	5 2 1 2	9:10	5	"
Sparta	3 1 0 2	8:7	2	"
SSR	2 0 0 2	4:12	0	"
3. Gruppe:				
Slavija (S.)	4 3 1 0	9:2	7 Punkte	
Hajduk	5 2 1 2	11:8	5	"
SSSR	6 2 1 3	8:9	5	"
SR Split	5 1 1 3	4:15	3	"
4. Gruppe:				
Concordia	6 3 2 1	24:7	8 Punkte	
Slavija (D.)	5 3 1 1	10:11	7	"
Krajišnik	5 1 2 2	15:11	4	"
Hajduk	6 0 3 3	3:23	3	"
5. Gruppe:				
Primorje	4 3 0 0	6:2	6 Punkte	
WUSA	4 3 0 1	7:4	6	"
Mirija	4 1 0 3	4:7	2	"
Gradjanfki	3 0 0 3	0:4	0	"

: **SR. Rapid.** Freitag, den 14. d. um 20 Uhr im Hotel „Jamorec“ wichtige Spielerversammlung der ersten sowie der ersten Jugendmannschaft.

: **Volle Vigarunde am Sonntag.** Am kommenden Sonntag wird eine volle Vigarunde (acht Treffen) abgetragen. In Uparin gastiert zum ersten Male die Besieger der „Jugoslawischen“, in Novi Sad spielt der BSR mit der „Bojvodina“, in Beograd treffen sich WUSA und „Sparta“ (Yemun), in Nis findet das Treffen „Gradjanfki“—SSR statt. Die Sarajevoer „Slavija“ spielt zwei Tage in Split; am Samstag treffen sich SR Split und „Slavija“, am Sonntag „Hajduk“ und „Slavija“. In Banjaluka empfängt der SR Krajišnik die Offiziere „Slavija“, in Zagreb messen sich die Rivalen WUSA und „Gradjanfki“. Die Spielrunde beschließt das Vubljanaer Derby „Iirija“—„Primorje“.

: **Die Balkan-Spiele im Film.** Die großartigen Kämpfe der heurigen Balkan-Spiele in Zagreb, die die besten Athleten Jugoslawiens, Bulgariens, Albaniens, Rumäniens und Griechenlands vereinigten, wurden auch im Film festgehalten. Der Film wurde bereits ausgearbeitet und gelangt ab heute, Donnerstag, im hiesigen Union-Lokino zur Erstaufführung.

: **Tennisländerkampf Polen—Jugoslawien.** Im Rahmen des internationalen Ten-

nisturniers in Zagreb wird auch ein Länderkampf zwischen Polen und Jugoslawien zum Austrag kommen. Die Kämpfe werden bereits heute, Donnerstag, aufgenommen. Für Polen spielen Tloczynski und Wittmann und Jugoslawien vertreten Pundec, Palada und Schäffer.

: **Beginn der Kämpfe um die jugoslawische Tennismeisterschaft.** Trotz der ungünstigen Witterung konnten gestern die Kämpfe um die internationale Tennismeisterschaft von Jugoslawien aufgenommen werden. Bemerkenswerte Ergebnisse waren: Tomica Kukuljević gegen Rogin 7:5, 8:6, Ing. Malanec gegen Mladen Würth 6:1, 6:2, Pundec Palada gegen Hofmann-Pintar (Karlovac) 6:0, 6:0, Fricika Despot gegen Mitic Nedbo 6:2, 6:3, Radojević gegen Sunka 6:1, 6:1.

: **Eine halbe Million Zuschauer beim Mitropa-Cup.** Die Spiele um den heurigen Mitropa-Cup waren von mehr als einer halben Million Zuschauer besucht. An der Spitze steht Oesterreich mit 181.000 Personen, dann folgt die Tschechoslowakei mit 121.000 Besuchern, in Ungarn wurden 103.000 registriert, in Italien 100.000, während auf neutralem Boden (in Zürich bei Admira gegen Napoli) 20.000 Zuschauer gezählt wurden. Insgesamt haben demnach 505.000 Personen den Kämpfen um den heurigen Mitropa-Cup beigewohnt.

: **Die F.F.C.-Nennen 1935.** Die ersten Nennungen zu den F.F.C.-Nennen in der Hohen Tatra sind beim Svaz eingelaufen. Als erste Nation hat Norwegen eine Gruppe von zehn Läufern gemeldet, als zweiter Staat Oesterreich.

: **Abschluß am Lido.** Das offene Doppel gewonnen Artens-Bouffus nach einem schönen Sieg gegen Palmieri-Rado mit 2:6, 6:4, 6:2, 0:6, 6:1. In der Targha Bolpi siegten in der Entscheidung die Neuseeländer Mal-froy-Stedman gegen Cramm-Dr. Kleinsch-roth 6:3, 7:5, 8:6. Das Damen-Doppel fiel an Aufsem-Adamoff gegen Seriben-Valerio mit 6:2, 6:3, das gemischte Doppel an Fr. Aufsem-Cramm gegen Fr. Grioni-Taroni mit 6:3, 6:3.

: **Jugoslawische Tennisspieler nach Indien.** Der Jugoslawische Tennisverband hat vom Indischen Internationalen Tennisclub in Kalkutta die Einladung erhalten, vier jugoslawische Auswahlspieler zu den internationalen indischen Tennismeisterschaften sowie einer Reihe von Klubkämpfen zu entsenden. Gespielt wird in Bombay, Kalkutta, Delhi, Karachi, Madras usw. Die Abreise soll Ende November erfolgen. Die Rückkehr ist für Beginn des Monats Februar 1935 vorgesehen. Es scheint, daß das Angebot angenommen wird.

: **Die amerikanischen Tennismeisterschaften.** Die Viertelfinalrunde im Herreneinzel brachte folgende Ergebnisse: Wood gegen Parler 6:4, 6:4, 7:5; Kirby gegen Schielts 4:6, 6:4, 6:3; Allison gegen Stoolen 8:6, 4:6, 11:9; Perry gegen Sutter 6:3, 6:0, 6:2.

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Plazierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

796 Rom: Vertretung für verschiedenes Holz. — 797 Wien: geschälte Eichenrinde.

Bodenprodukte und Heilpflanzen.

798 Hamburg: Getreide und Gemüse. — 799 Bratislava: Gemüse. — 800 Marseille: Kaps. — 802 Genf: Weißzwiebel in größerer Menge. — 803 Szegedin: Schwarzwelch. — 804 Beirut: Vertretung für Dörrengemüse. — 805 Prag: Heu. — 806 Toulouse: konserviertes Gemüse. — 807 Lhoune: Sämereien, besonders Kleeamen (Vuzerne). — 808 Sofia: Bohnen und Kolonialwaren. — 809 Marseille: Kleie, Gerste, Hafer und andere Getreidearten. — 810 Barcelona: Nahrungsmittel und Industrierohstoffe. — 811 Amsterdam: Nahrungsmittel und Leinöl für Indien. —

Industrieartikel.

825 Alexandrien: emailliertes Küchengefäß aus Aluminium und Schmiedeeisen. — 826 Amsterdam: Textil- und Wärfwaren,

Porzellanwaren für Indien. — 827 Puerto de la Luz: Packpapier. — 828 Alexandrien: chemische und pharmazeutische Artikel, Seife, Parfümerie. — 830 Djerba (Tunis): Garn aller Art, pharmazeutische Artikel, Parfümerie. — 831 Alexandrien: Vertretung für Glas-, Porzellan- und Textilwaren, chemische Artikel, Leder, Farben usw.

Erzeugnisse des Obstbaues.

813 Hamburg: Dörrobst, besonders Dörreplumen, geschälte Nüsse. — 814 Kopenhagen: Dörreplumen. — 815 Beirut: Kom-missionär für Dörreplumen.

Erzeugnisse der Vieh- und Geflügelzucht.

816 Toulouse: konservierte Gänseleber. — 817 Brüssel: rohe Schafs- und Ziegenhäute. — 818 Budapest: Wolle. — 819 Beirut: Vertretung für Käse. — 820 Alexandrien: Fleischkonserven.

Bergbau- und Metallserzeugnisse.

821 Paris: Manganerz. — 822 Livet: Mangan- und Chromerz. — 823 Berlin: Talg und Asbest. — 824 Libed: Zinkerz.

Verschiedene Artikel.

832 Utrecht: Kurzwaren. — 833 Amsterdam: Säuglingskleider, Modeartikel. — 834 Berlin: Zwiebelextrakt. — 835 Djerba (Tunis): Bisquit, Bonbons, Drogen usw. — 836 Marseille: Fischmehl.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Preisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana konnte sich nach vorübergehender Abschwächung im Juli die Zahl der Versicherten im vergangenen Monat August von 82.835 auf 83.059 erhöhen. Seit dem niedrigsten Versichertenstand im Jänner erhöhte sich heuer die Zahl der Beschäftigten um 12.468, während in der Vergleichszeit des Vorjahres der Zuwachs nur 9139 ausmachte. Im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres war im August der Versichertenstand um 4060 und vor zwei Jahren um 2551 höher, gegenüber 1931 jedoch um 15.700 und 1930 um 19.210 niedriger. Der durchschnittliche Tagelohn belief sich im August auf 22.66, d. h. um 0.66 Dinar weniger als im Vorjahr. Hingegen war der gesamte versicherte Tagelohn von 1.882.000 um 32.000 Dinar höher als im Vergleichsmonat des

Gesundheitspflege

Krebsverhütung durch Diät

Über „Diätetische Krebsverhütung“ schreibt Dr. A. S o r a b, Karlsbad, in der Wochenschrift „Medizinische Klinik“:

Seit jeher wurde eine reichliche Fleischkost von vielen Seiten als den Krebs begünstigend aufgestellt und dabei auf die relative Seltenheit des Krebses bei vegetarisch lebenden Völkern hingewiesen. Jedenfalls spielt eine frugale Lebensweise eine gewisse Rolle in der Verhütung des Krebses, und ich möchte als Beispiel die Seltenheit des Krebses in Japan anführen, nach der Statistik von Suzuki 6,8 auf 10.000. Im verhütenden Sinne dürfte die frugale, sehr fleischarme Kost der breiten Massen des japanischen Volkes wirken, ebenso auch der tägliche Gebrauch von heißen Bädern dieses die Reinlichkeit überaus liebenden Volkes. Hierzu käme noch vielleicht der als eine Art Gemüse viel genossene Seetang, „Kori“ genannt, der durch seinen Jodgehalt die Schilddrüsenaktivität anregt.

Von den Fleischarten dürfte das zarte, leicht verdauliche Fleisch junger Tiere vorgezogen werden, dagegen aber das fette Fleisch vermieden werden, weil das die Eiweißbestandteile umgebende Fett mechanischerweise das Eindringen der Verdauungsermente verhindert, die Verdauung erschwert und die Darmfäulnis stark vermehrt. E. Freund (Wien) schreibt den tierischen Fetten einen unheilvollen Einfluss auf den Krebs zu und betont dagegen die Nützlichkeit der pflanzlichen Fette in der Abwehr gegen den Krebs. Grob beschaffene, zuviel Holzfasern enthaltende, schwer verdauliche Nahrungsmittel müssen insbesondere bei älteren Personen mit mangelhafter Salzsäureabscheidung gemieden werden.

Nach der Bacher-Brennerischen Methode kann durch Schaben und durch Reiben die Verdaulichkeit auch der rohen Gemüse, so Salate, erleichtert werden. Stark gesalzene Nahrungsmittel sind auch streng zu meiden. Viel Salz bildet ein irritierendes Agens für die Gewebe nicht nur der Haut, sondern auch der Schleimhäute, wie dies v. Noorden und seine Schüler nachweisen. Hiermit dürfte die große Häufigkeit des Krebses in Gegenden mit stark salzreicher Nahrung, wie dies aus den Statistiken von F. L. Hoffmann hervorgeht, zusammenhängen. Dagegen bin ich geneigt, dem Knoblauch eher eine gewisse Krebsverhütende Wirkung zuzuschreiben. Durch seinen reichlichen Gehalt an einem ätherischen Öl, dem Schwefelallyl, an Äthyl Disulfid und Triallylverbindungen regt es die Ausscheidung der Salzsäure an. Ferner wirkt der Knoblauch appetitregend und als ein Antidyspeptikum. Er wirkt auch stark entgiftend auf den Darm ein. Im Zusammenhang hiermit dürfte es wohl mehr als eine Zufälligkeit sein, daß in Ländern, wo nach den Statistiken der Krebs am seltensten vorkommt, so in China und Serbien, viel Knoblauch genossen wird, ebenso auch in der Provence.

Neben der Vermeidung schwer verdaulicher, stark gesalzener und die Cholesterinämie fördernder Nahrungsmittel dürfte die Verhütung der Stuhlverstopfung, der vermehrten Darmfäulnis und der intestinalen Autointoxikation das Hauptziel der diätetischen Prophylaxe des Krebses bilden. Von großem Wert zu diesem Zwecke ist der tägliche Genuß genügender Mengen Magermilch, saurer Milch, Joghurt und von Topfen (Quark). Nach Strasburger genügt schon ein halbes Liter Milch täglich, um die Darmfäulnis bedeutend einzuschränken.

Überaus wertvoll sind auch Trauben wie auch nach meiner Erfahrung Apfelsinen. Durch eine reichliche Menge saurer Äpfel sah ich das Verschwinden des Geruches bei früher stark riechendem Stuhl bei einer Anzahl von Patienten. Ich fand, das Äpfel nicht nur bei Störungen im Darm (Heiser, Moro), sondern auch im Magen günstig wirken. So beobachtete ich bei mehreren Patienten das Verschwinden des Sodbrennens nach Genuß von 1-2 sauren Äpfeln von festem Gefüge. Nur muß man sie erst nach dem Eintreten des Sodbrennens nehmen.

Von Wert ist auch das schwefelsaure Natrium. Es hat abführende und auch desinfizierende Wirkung auf den Darm. Die tüchtigste Ausräumung des Darmes, aber ohne Schädigung der Vitalität der Darmmuskulatur und seiner Innervation durch gewalttätige Purgiermittel, müßte unsere Haupt Sorge sein. Dieser Indikation entsprechen am besten die Darminnenbäder, wie der „Entero-cleanser“, auch Subabad genannt. Wie auch ich beobachten konnte, wird durch diese der Darm ohne jede Anstrengung und Schädigung der Darmmuskulatur in rein mechanischer und angenehmer Weise gänzlich ausgeräumt.

Essen Sie gerne Trauben?

Traubenturen — die große Mode / In Mißkredit bei Anhängerinnen der schlanken Linie

Es geht den Trauben wie vielen anderen in der Welt: die einen unterschätzen sie, die anderen überschätzen sie.

Einstmals waren Traubenturen große Mode; ein paar Orte am Rhein, in Tirol und in der Schweiz haben sich durch ihre Traubenturen Weltruhm geschaffen. Man kann natürlich, wenn man will, solche Traubenturen auch zu Hause durchführen.

Seit die schlanke Linie modern geworden, sind die Traubenturen ein wenig in Mißkredit geraten. Man weiß, daß die Ärzte gern Trauben als Kräftigungskur verordnen; daß Refraksenten, Blutarmer, Abgemagerte, Appetitlose nicht nur vom Arzt, sondern auch von der lieben Nachbarin Trauben als das Beste empfohlen bekommen; und daß man bei Krankenbesuchen im Herbst recht gern Trauben mitbringt, weil doch Trauben auf jeden Fall gut und gesund sind.

Wer allerdings etwas auf Linie hält, ist mit Trauben zurückhaltend. Ob mit Recht, das ist die Frage, die hier den Traubeneßern heiderlei Geschlechtes zuliebe geklärt werden soll.

Bei den Weintrauben sind einerseits das Fruchtfleisch und der Fruchtstiel, andererseits Schalen und Kerne zu unterscheiden. 100 Gramm Weintrauben enthalten etwa 0,6 Gramm Eiweiß und etwa 16 bis 20 Gramm Kohlehydrate, das heißt zuckerähnliche Stoffe; ihr Nährwert beträgt etwa 70 Kalorien. Ein Kilogramm Weintrauben hat demgemäß einen Nährwert von etwa 700 Kalorien.

Neben den genannten Kalorien in Betracht kommenden Stoffen ist aber auch der Gehalt der Weintrauben an Mineralstoffen sehr wichtig. Weintrauben sind sehr reich an Kalisalz und sehr arm an Chlor und Natrium. Ferner besitzen sie einen Zellulosegehalt von 1,23%, sehr wenig harnsäureähnliche Stoffe, dagegen einen ziemlich beträchtlichen Gehalt an Weinsäure.

Rechnet man den Abfall mit etwa 10%, so sind in zwei Kilogramm löslicher Weintrauben mit einem Nährstoffgehalt von etwa 1400 bis 1600 Kalorien etwa 320 bis 400 Gramm Zucker, etwa 10 Gramm Eiweißsubstanz, 11 Gramm Weinsäure und 7 Gramm Mineralstoffe enthalten.

Weintrauben stellen also ein kohlehydratreiches, eiweißarmes, kochsalzarmes und so gut wie harnsäurefreies Nahrungsmittel dar. Weintraubenturen sind daher medizinisch besonders angezeigt als Entlastungskuren bei Nierenkranken, soweit es auf eine eiweißarme und kochsalzarme Ernährung ankommt. Aus dem gleichen Grund werden sie auch manchen Herzkranken empfohlen. Jedoch ist hier zu erwägen, daß Weintrauben etwa 70 Prozent Wasser enthalten, so daß mit zwei Kilogramm Weintrauben etwa eineinhalb Liter Flüssigkeit zugeführt werden! Es wäre also verfehlt, Herzranke wahllos mit Weintrauben zu ernähren.

Besonders geeignet sind Weintrauben bei Gicht. Bei allen diätetischen Maßnahmen, bei welchen Fleischfreiheit oder Fleischarmut der Kost verlangt wird, sind Weintrauben auch schon deshalb gern gesehen, weil sie gut schmecken und erfrischend wirken. Bei den

gung der Darmmuskulatur in rein mechanischer und angenehmer Weise gänzlich ausgeräumt.

Von überaus großer Wichtigkeit ist die kunstvolle und schmackhafte Zubereitung der Speisen nach allen Regeln der kulinarischen Technik. Denn es kann gar keinen Zweifel geben, daß eine Kost mit grob zubereiteten, stark gesalzenen, zu heißen Speisen mit viel zähem, hartem und fettem Fleisch, insbesondere, wenn bei schlechtem Gebiß und hastigen Essen ungenügend gekaut und verdaut wird, vor allem bei einer bestehenden Krebsdisposition das Zustandekommen des Krebses begünstigen kann.

ßer Beliebtheit. Bei manchen Menschen besteht aber eine große Empfindlichkeit der Lippen, des Zahnfleisches und der Zunge gegen die in manchen Traubensorten besonders reichlich vorhandene Weinsäure. Es kommt bisweilen zu einer Zahnfleischentzündung, die sich verhilten läßt, wenn man die Weintrauben mit etwas Weißbrot isst.

Durch ihren relativ hohen Kaloriengehalt stellen also tatsächlich größere Mengen von Weintrauben eine wertvolle Unterstützung von Mastkuren dar, insbesondere bei solchen, bei welchen es auf Fleischarmut ankommt. Man kann also mit Trauben den Ernährungszustand heben. Man muß aber außerdem — und das ist der Witz der Sache — eine Nahrung zu sich nehmen, die an und für sich genügend Nährstoffe enthält.

Leibesverstopfung, abnormale Zersetzung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers sicher und schnell. Aerztliche Berichte aus Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser frei von unangenehmen Empfindungen prompt abführt und daher besonders von Magen-, Darm-, Nieren-, Leber- und Gallenkranken gern genommen wird.

Pflege der Brustdrüsen

Die Brustdrüse der Frau besteht aus Milchdrüsen und Fett. Die Milchgänge münden in die Brustwarze, die sich auf der Skuppe der Brustdrüse befindet. Mit der Geschlechtsreife entwickeln sich die Brüste und bekommen ihre volle Gestalt. Bei starker Abmagerung oder wenn Frauen oft und lange gestillt haben, werden die Brüste schlaff und hängen mehr oder weniger herunter. Die Brustdrüsen haben den Zweck, Milch für den Säugling zu liefern. Während der Schwangerschaft bereitet sich die Drüse darauf vor, sie wird größer und bei Druck entleert sich Flüssigkeit. Zur richtigen Milchentwicklung kommt es erst nach der Geburt des Kindes, die Frau spürt die Milch einschleichen. Manchmal zeigt sich schon nach einigen Stunden, manchmal erst nach einigen Tagen die richtige und genügende Menge Milch.

Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit des Stillens sollen die Brustdrüsen richtig gepflegt werden. Um das Wachstum nicht zu behindern, sollen die Brüste nicht durch ungewöhnliche Kleidung, Nieder usw. eingegrenzt werden, es muß ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich zu entwickeln. Sobald die Brüste eine gewisse Größe erreicht haben, sollen sie durch gute Busenhälter geschützt, aber nicht gedrückt werden. Im letzten Monat der Schwangerschaft sollen die Warzen täglich einmal mit einem Frottierlappen abgerieben werden, den man mit verdünntem Franzbranntwein befeuchtet, um sie für das kommende Stillgeschäft abzuwöhnen. Ein Zurselbst in dieser Beziehung ist auch nicht gut. Beim Stillen soll die ganze Brustwarze dem Kind in den Mund gegeben werden, nicht nur die Spitze der Warze, weil diese leicht aufgebissen wird. Vor und nach dem Trinken soll die Warze gut gereinigt werden. Sind Brüste entzündet,

den, dann müssen sie ärztlich behandelt werden, um eine Entzündung der Brust zu verhüten.

Es gibt Brüste, bei denen die Warzen ein gezogen sind. Man muß solche Brustwarzen allmählich vorziehen, damit sie zum Stillgeschäft geeignet werden. Bilden sich an den Brustwarzen Bursen, so verwendet man bis zu ihrer Heilung sogenannte Sauglutschen aus Gummi. Manchmal ist man gezwungen, die Milch mittels Pumpe abzusaugen und sie dann dem Kind zu geben.

Medizinische Laboratorien

Die moderne Medizin begnügt sich in vielen Fällen nicht mit der körperlichen Untersuchung der Kranken. Es müssen auch die Säfte und Ausscheidungen beurteilt werden. Wie wichtig der Bestand der Laboratorien für die Menschheit ist, mögen einige Aufzählungen bezeugen.

Durch chemische Untersuchung des Harns kann man Eiweiß, Zucker- und Gallenfarbstoff nachweisen und dementsprechend Nierenleiden, Zuckerkrankheit oder eine Gallenblasenentzündung feststellen, was man einst nur vermuten konnte, erst das chemische Ergebnis gibt die Sicherheit. Die chemische Untersuchung des Mageninhalts zeigt, ob Salzsäure in normaler, in geringer oder in großer Menge vorhanden ist. Wenn im Stuhl chemisch Blut nachgewiesen werden kann, vermuten wir ein Geschwür im Magen oder Darm. Durch das Mikroskop werden kleinste Gebilde, die man mit freiem Auge nicht sieht, sichtbar gemacht. Auch die Bazillen der Tuberkulose, Bräune (Diphtherie), Gonorrhoe, Syphilis und viele andere verbreitete Seuchen sind auf diese Weise oft leicht zu erkennen und einzudämmen. Von großer Wichtigkeit ist auch die Untersuchung des Blutes. Auf diese Art werden Blut- und Infektionskrankheiten aufgedeckt. Auch Stücke von Geweben werden mikroskopisch angesehen, um zu entscheiden, ob sie gutartig oder bösartig sind.

Damit ist noch lange nicht das ganze Tätigkeitsfeld der Laboratorien erschöpft. Das festsichere Wirken derselben besteht auch darin, Stoffe herzustellen, die Krankheiten zu verhindern oder zu teilen imstande sind. Dazu gehören z. B. p f f e gegen Blattern, Typhus, Cholera, Diphtherie, Ruhr, Scharlach, Genickstarre, Scharlach, Wundstarrkrampf, Tuberkulose usw.

Schwielenbildung an den Füßen. Wenn die Schuhe zu kurz oder zu eng sind, kommt es durch den Druck des Leders zu Verhärtungen der Haut (Schwielen) am Fuß. Bei Senf- und Plattfüßen drücken die Fußwurzelknochen auf die Haut, besonders auf die Fußsohle, und auch dadurch bilden sich Schwielen. Bequeme Schuhe sind die erste Bedingung zur Heilung. Bei Senf- und Plattfüßen müssen orthopädische Einlagen getragen werden. Um die Schwielen wegzuhängen, nehme man heiße Fußbäder, denen man einen Zusatz heigeben kann. Dadurch wird die Haut erweicht und läßt sich leicht abschaben.

Hysterie, eine Nervenkrankheit, kommt hauptsächlich bei Städterinnen, aber auch nicht selten bei Landbewohnern vor. Ausnahmeweise findet man sie auch bei Kindern und Männern. Bei den Kranken treten Empfindungen und Vorstellungen auf, für die man keine Grundlage weiß; zum Beispiel Schmerzen, wo man keine Veränderungen im Körper findet, Wahnungen, die sich meist durch eine Erkrankung des Nervensystems erklären lassen. Solche Leute reagieren auf äußere Eindrücke anders als andere gesunde Menschen. Der Grad der Hysterie kann sehr verschieden sein. Bei manchen besteht die Krankheit lange, bei anderen kurze Zeit, oft wiederholt sie sich häufig. Diese Kranken gelten oft als eingebildete Kranke und ihre Krankheit wird nicht ernst genommen; dennoch empfinden sie ihre Schmerzen genau so, wie wenn sie wirklich vorhanden wären, und müssen auch dementsprechend behandelt werden. Das Hauptaugenmerk ist auf Stärkung des Nervensystems zu richten, durch verschiedene Bäder, die den jeweiligen Erscheinungen angepaßt werden müssen. Faradisation und Galvanisation sind von gutem Einfluß. Der gewissenhafte Arzt wird versuchen, durch genaues Ausforschen die Ursache der Erkrankung zu erkennen und vor allem den Kranken aufzuklären, welche Schädlichkeiten seine Leiden verursachen, damit er sie vermeiden kann. Jedenfalls ist die Hysterie eine heilbare Krankheit.

Posojilnica v Ptuj

naznanja žalostno vest, da je njen dolgoletni uradnik in vodja pisarne, gospod

Ferdo Skuhala

dne 13. septembra 1934 umrl.

Pogreb bo iz hiše žalosti v Vičavi na okoliško pokopališče v soboto, dne 15. septembra popoldne.

Pokojnika bomo ohranili v častnem spominu!

Ptuj, dne 13. septembra 1934.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Neue Glücksstelle der Klassenlotterie Trafik - Pavillon, Masarykova ulica, hinter »Mariborski dvor«, Magdalenen-vorstadt, Dorselbst auch ein Achtel-Anteil-Lose à 25 Din. 10303

Zu kaufen gesucht

Zeitungs-papier zu kaufen gesucht. Anfr. Eisenhandlung Lotz, 10328

Zu verkaufen

Ganze Violine, gut erhalten, erprobt, billigst zu verkaufen. Aškerčeva 3/I, Tür 7, 10310

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Kücheneinrichtung sowie andere Kleinigkeiten billig zu verkaufen. Anfr. an die Verw. 10312

Sägespäne zu verkaufen. Adr. Verw. 10316

Verkauf oder verpachte rentables Unternehmen. Interessenten erliegen ihre Adressen in der Verw. unter »Ertragfähig«. 10315

Klavier ist preiswert zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 8/I links. 10334

Männeranzüge, abgetragene, für mittlere Person, Feldglas, Schreibtisch zu verkaufen. — Vetrinjska 11/I rechts. 10333

Reines, gut erhaltenes Kinderbett zu verkaufen. Maistrova 16/II, Tür 9. 10332

Bienenhaus samt Bienenvolk und leeren Schachteln zu verkaufen. Anzufragen Kamnica 20. 10343

Großer Blechspargherd zu verkaufen. Meljski hrib. Prisojna ul. 2. 10344

Zweitüriger Hängekasten zu verkaufen. Preis 150 Din. — Metelkova 10, Tür 6, Gemein dehaus. 10311

Offene Stellen

Hausmeister, zwei erwachsene Personen (Sparherdzimmer) werden aufgenommen. Rajčeva 10. 10285

Fräulein mit Mittelschule wird 1—2mal wöchentlich als Geschäftsaufsicht gesucht. — Adr. Verw. 10329

Verlässlicher und in Bargeld kautionsfähiger Chauffeur wird aufgenommen. Offerten an die Verw. unter »8000 Din.«. 10331

Unterricht

Kapellmeister übernimmt einige Schüler zum Violon- u. Klavierunterricht. Preis mäßig. Vrbanova 26. 10309

Rechtliche

Verkauf Haus samt Garten im Zentrum der Stadt. Anträge an die Verw. unter »Goto-vino«. 10324

Zum Kauf gesucht

Ehepaar, kinderlos, sucht einzimmerige Wohnung nebst Küche per sofort oder mit 15. September in der Umgebung von Košaki. Anträge an die Verw. unter »Košaki«. 10322

Sparherdzimmer gesucht Nähe Glavni trg. Anträge Fotomeyer, Gosposka 2. 10327

Ein Piano zu mieten gesucht. Adr. Verw. 10346

Suche leeres Zimmer in Bahnhofnähe. Anträge unter »Bahnhof« an die Verw. 10347

Zu vermieten

Separ., schön möbl. Zimmer mit 1—2 Betten, ev. Klavierbenutzung, abzugeben. Sodna 25, Tür 3. 10317

Schönes separ. Zimmer für 2 Personen sogleich zu vergeben. Sodna 14, Tür 6. 10321

Zwei Fräulein werden in gute Pension genommen. Mäßiger Preis, schönes Zimmer. Anfr. Verw. 10320

Vermiete möbl., sep. Zimmer, Park-, Bahnhofnähe. Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 10325

Vermiete kleines, leeres Zimmer für alleinstehende Person geeignet. Anfr. Koseskega ul. 48. 10326

Schönes, reines, zentral gelegenes möbliertes Zimmer zu vermieten. Prešernova ul. 4, Part. 10341

Wohnung, Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Anfr. Koroska c. 90. 10342

Dieser neue Puder haftet 9 Stunden



MACHEN SIE DIESEN VERSUCH

Welche Erleichterung, sich nicht ständig pudern zu müssen, ein Anblick, den jeder Mann hasst.

Trotzdem habe ich nie eine glänzende Nase und bin immer sicher, dass mein Teint den ganzen Tag lang seinen frischen, zarten, sammetartig matten Schimmer behält. Legen Sie einfach morgens den Tokalon Schaumcreme-Puder auf. Ich nenne ihn den »9 Stunden-Puder«, weil er länger haftet als jeder andere Puder, den ich je gebraucht habe. Die Transpiration dringt nicht durch den Puder, seine Wirkung wird weder durch Wind noch durch Regen beeinträchtigt, er stärkt die Haut und beseitigt erweiterte Poren. Eine neue Freude ist Ihnen vorbehalten, wenn Sie diesen 9 Stunden-Versuch selbst machen.

Schönes, luftiges Zimmer ist an eine oder zwei Personen, Parknähe, per 1. Oktober zu vermieten. Eingang separiert. Vrazova ul. 6, Part. links, 9984

Schönes möbliertes Zimmer wird an einen soliden Herrn abgegeben. Strosmajerleva ul. 28/II, Tür 9. 10235

Neue

Transport-Fässer

aus prima gespaltenem Eichenholz pro Liter Din 0.90. — Faßreparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Faßbinderei Sulzer, Vojašniška ul. 7. 10335

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“! | Gedenket der Antituberkulosenliga!

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

39

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

„Nun halt dich gut, mein Freund!“ murmelte Jenny mit zusammengepreßten Zähnen und drückte auf den Anlaßer.

Er hielt sich gut, der blaue Wagen, er schien es darauf angelegt zu haben, seiner Herrin Ehre zu machen, er schien zu ahnen, was auf dem Spiel stand, und daß man eine besondere Leistung von ihm erwartete.

Unaufhaltsam kroch der kleine Zeiger des Tachometers zu immer größeren Zahlen. Jenny mußte selber über die Sicherheit staunen, mit der sie das Steuer führte. Sie hatte, um die brütende Hitze im Wagen zu mildern, die Windschutzscheibe schräg gestellt und die Klappe abgenommen. Ihr Haar flatterte im Wind. Mit vorgebeugtem Körper als sie sie auf dem Rücken eines Rennpferdes verfolgte sie die Straße, die ihr mit beängstigender Geschwindigkeit entgegenkam.

Unablässig bröhlte und hämmerte der Motor, nur selten geschah es, daß der Geschwindigkeitsmesser sich zurückdrehte.

Jenny Brenner bestand die Feuerprobe. Als sie durch das Brandenburger Tor fuhr und den Wagen verschaukelnd durch die Straße unter den Bäumen gleiten ließ, zeigte die Uhr auf dem Schaltbrett zwanzig Minuten nach fünf.

Sie hielt vor dem Hotel, in welchem die Konferenz anberaumt war. Einer der Herren trat an den Schlag.

„Donnerwetter!“ lachte er. „Alle Anerkennung! Das war ein recht anständiges Tempo! Unser Chauffeur hätte das niemals fertig gebracht. — Übrigens, kommen Sie doch mit herein!“

Im Foyer mußte sie sich zunächst in einen Sessel fallen lassen. Nun, da die übermenschliche Anstrengung vorüber war, verlangten

die Nerven nach Entspannung.

Einer der Herren, der schon vorher mit ihr gesprochen hatte, setzte sich zu ihr und bot ihr eine Zigarette an. Sie bediente sich mit einem dankbaren Lächeln.

„Und nun wollen wir hören, was wir Ihnen schuldig sind. Wenn wir den besonderen Umstand in Anrechnung bringen, daß wir Ihnen ebenso unerwarteten wie willkommenen Austausch unsere rechtzeitige Ankunft in Berlin verdanken, dann dürften meines Erachtens dreihundert Mark nicht zu hoch gegriffen sein. Würde Ihnen dieser Betrag entsprechen?“

Jenny Brenner glaubte nicht recht verstanden zu haben. „Aber — das ist doch viel zu viel!“ stotterte sie zwischen Jubel und Verlegenheit.

Der andere lächelte nachsichtig, zog ein Scherbuch aus der Tasche und füllte ein Blatt aus. Dann trennte er es ab und reichte es Jenny.

Frau Brenner nickte kaum sichtbar mit dem Kopf und faltete mit einem leise ge-flüsterten Dankeswort den Scheid zusammen. Dann wollte sie aufstehen.

„Einen Augenblick noch!“ hielt sie der Mann zurück. Er entfernte sich rasch und wechselte ein paar leise Worte mit seinen Kollegen. Sie schienen ihm lächelnd zuzustimmen, worauf er zu Frau Brenner zurückkehrte.

„Sind Sie morgen frei?“

Jenny nickte.

„Das ist schön! Wir müssen nämlich am frühen Morgen nach Hamburg zurück. Die Bahnverbindung ist nicht günstig. Wollen Sie die Fahrt übernehmen?“

Jenny fühlte unversehens eine Schwäche

in den Beinen. Sie konnte im Augenblick keine Antwort geben.

Der Mann sagte ihr zögernd falsch auf. „Wir honorieren Ihnen selbstverständlich auch die Rückfahrt nach Berlin!“ fügte er rasch hinzu.

Natürlich war sie einverstanden. Als sie das Hotel verließ, taumelte sie fast vor Glück.

Dann saß sie wieder in ihrem Wagen. Sie mußte erst eine Weile ausruhen, bevor sie insstande war, das Auto in die Garage zu fahren.

Hernach ging sie in ein gutes Restaurant und leistete sich zum Abendessen einen köstlichen Eingriff in den fargen Rest ihrer Vorräte. Der Schied ruhte wohlverwahrt im innersten Fach ihrer Handtasche.

Gegen neun Uhr zog sie glücklich und müde die Nachtglocke der Pension „Flora“ und erlöste Frau Wittich von ihrer Bergweisung.

14.

Paul Mardl wurde eines Tages kurz nach Arbeitsbeginn in Herrn Busses Büro gerufen.

„Mach dir's bequem, mein lieber Paul!“ sagte Gottlieb Busse mit ungewöhnlicher Freundlichkeit und schnitt mit einer Taschenschere die Spitze seiner Zigarre ab. „Wir werden eine Weile mitsammen zu sprechen haben.“

Paul Mardl hatte das Gefühl, daß etwas Besonderes bevorstand, und setzte sich erwartungsvoll, eine leichte Erregung bekämpfend, in den angebotenen Klubstuhl.

Busse brachte umständlich seine Zigarre in Brand, während er seinen Vetter mit prüfenden Blicken ansah. Dann lehnte er sich zurück und schlug die Beine übereinander.

„Sag mal, mein Junge, hast du dir schon über deine Zukunft Gedanken gemacht?“

„Gewiß!“ gab Mardl verblüfft zu. „Ich habe mich an die Aussicht gewöhnt, daß ich mir hier eine dauernde Position zu schaffen vermöchte. Gewisse Andeutungen deinerseits ermutigen mich dazu.“

„Das würde also deinen Wünschen entsprechen?“

„Ich könnte mir keine schöneres Ziel denken! Wenn es mir eines Tages gelänge, eine leitende Stellung im Betrieb —“

„Langsam, mein Lieber!“ fiel Busse lächelnd ein. „Ich habe dir, das wirst du mir nicht verdenken, ein bißchen auf die Finger gesehen. Mit deiner Arbeit bin ich soweit zufrieden. Aber es will mir scheinen, daß deine theoretischen Kenntnisse, vor allem das Kaufmännische noch zu wünschen übrig lassen. Du brauchst nicht zu erschrecken, es gibt genug Möglichkeiten, das Versäumte nachzuholen, beispielsweise würde sich der Besuch einer Handelshochschule empfehlen.“

„Aber du weißt doch, die . . .“

„Laß mich ausreden!“ ärgerte sich Busse. „Du wirst demnächst deine Mutter einladen, nach Nürnberg zu kommen. Ich möchte nicht ohne ihr Einverständnis handeln, wenn ich dich nach München schicke. Ich kann dir nämlich im Vertrauen mitteilen, daß ich dich später einmal zu verantwortlicher Mitarbeit heranziehen möchte. Es ist zwar unklug, dir das jetzt schon zu verraten, aber — nun, ich werde alt und möchte mich eines Tages vom Geschäft zurückziehen. Was sagst du dazu?“

Mardl mußte dazu nichts Bescheides zu sagen. Er hatte genug zu tun, sein freudig pochendes Herz im Raum zu halten.

„Ob aber Herr Direktor Brenner damit einverstanden sein wird,“ glaubte er einwenden zu müssen.

Mit Busse ging eine unerwartete Veränderung vor sich. Er schien plötzlich einen unangenehmen Gesichtsausdruck auf der Zigarre zu haben. Erregt laute er an dem Ende seiner Zigarre.

„Nun ja!“ begann er endlich zögernd. „Es mag ganz gut sein, wenn du jetzt schon und aus meinem Munde die Wahrheit erfährst. — Brenner ist wohl die längste Zeit herumgestiegen!“

„Ist das dein Ernst?“